

Hattfänger Zeitung

82. Jahrgang

Bezugspreis: Frei Haus halbm. 1,20 Mk. Postbezugsm. 1,26 Mk. Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen, mit den jeweiligen Beilagen: „Handel und Industrie“, „Sport- und Jagd“, „Festtage“, „Das bunte Leben“, „Aus dem Reich der Frau“, „Seitens Welt“ und „Westdeutscher Rundfunk“. Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe und 33 mm Breite 10 Pfg. Für Anzeigen im Textfeld 1 mm Höhe, 75 mm Breite 35 Pfg. — Bei Wiederholung Rabatt, der jedoch bei gerichtlicher Verurteilung und im Konkursfall fortfällt. Annahmefrist bis 17 Uhr für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe.

Amflicher

Geschäftsstelle:
Obermarkt / Al. Weisstraße
Telegraphisch: 2941, 2942, 2943



Anzeiger

Postfach 111 03
Telegraphisch: 2941, 2942, 2943
Anzeigensatz: 111 03

Verlagsleitung: Rudolf Sundt. Verantwortl. für Politik u. Handel: Carl Jänter. für Wirtschaft, Kultur und den übrigen Inhalt: Adolf Deneke. für den lokalen Teil: Walter-Wilhelm Dittmar; für Sport und Frauenbeilagen: Werner Droschke. / Eigene Berliner Vertretung: / Druck und Verlag: C. Sundt & Co. / Sprechstunden der Redaktion 4-6 Uhr nachmittags. Für Aufbewahrung aller der Redaktion unverlangt eingesandten Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Alle redaktionellen Entscheidungen sind nur an den Verlag zu richten.

Allgemeiner Anzeiger
für den Ennepe-Ruhrkreis

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Größte u. meistgelesene
Zeitung in Stadt und Kreis

Mittwoch, den 29. Oktober

Jeder Bezahler erhält laut unseren Bedingungen 250 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1930 / Nr. 254

Der Todeszug von „Maybach“.

Das Neueste vom Tage.

Nach einer Meldung der Deutsch. Allgem. Ztg. wird in Berliner unterrichteten Kreisen nicht mehr mit einer Ernennung des früheren Innenministers Erzberger zum Polizeipräsidenten von Berlin gerechnet.

Im Berliner Metallarbeiter-Kongress scheint ein Weg zur Wiederaufnahme der Arbeit gefunden zu sein.

Gegen Dürkerberg, den zweiten Bundesführer des Stahlhelms stand gestern im Revisionsverfahren Termin am Reichsgericht an.

Eine Funktärkonferenz des Alten Bergarbeiterverbandes richtete an die Regierung das dringende Ersuchen, zur Ermöglichung eines ungehinderten Kontrolldienstes sofort die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen und auch für die Zukunft zu gewährleisten.

Der braunschweigische Landtag dürfte sich heute mit der auffallenden Verfügung des Reichsinnenministers Dr. Brüning befassen. Es wird dabei an Wirths Wort „vom Feind, der rechts steht.“ erinnert.

Dr. Spieckers Berufung ins Reichsinnenministerium wird von vielen Seiten als eine Kriegserklärung Dr. Wirths an die Reichsparteien angesehen.

In England wurde das Parlament mit einer Thronrede eröffnet.

Georg Nagelkow, früherer Agent der Moskauer G.P.U. — richtig gesagt der sowjetischen Bordzentrale — steht seine Enthüllungen über russische Verhältnisse im Pariser Matin fort.

Auf der japanischen, früher chinesischen Insel Formosa, ist in den letzten Tagen viel Blut geflossen.

Allerlei aus dem Reiche.

Niederlegung des Reichstagsmandats.

Der wirtschaftsparteiliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Rhoder-Frankfurt a. M.

hat im Einvernehmen mit der Parteileitung sein Reichstagsmandat niedergelegt, um sich ganz der Tätigkeit im Preussischen Landtag zu widmen. Die Nichtaufnahme der bevorstehenden wichtigen politischen Ereignisse in Preußen, wobei auch die Ernennung Severings zum Innenminister eine Rolle spielt, hat die Partei zu dem Entschluß veranlaßt, der Landtagsfraktion ihren stellvertretenden Vorsitzenden zu erhalten.

Dr. Spiecker

Ministerialdirektor a. D.,

ist wieder in den Vordergrund der Erörterungen getreten: Dr. Wirth, sein Parteifreund, hat ihn in sein Innenministerium berufen. Das bedeutet, wie wir bereits sagten, etwas Besonderes. Dr. Spiecker ist nämlich der Verbindungsmann des Zentrums zum sozialistischen Reichsbanner. Seine politische Einstellung ist so groß, daß er lange Zeit selbst dem Zentrum auf die Nerven fiel. Daß er jetzt aber wieder zur Mitregierung herangezogen wird, läßt in weiten politischen Kreisen die Meinung aufkommen, daß Dr. Brüning das Steuerrad des Reichsschiffes stark nach links eingestellt habe.

Marktförderung der Kartoffelflocken.

Auf eine im Preussischen Landtag durch den Abg. Dr. Schifftan (D.D.P.) eingebrachte kleine Anfrage über die Marktförderung der Kartoffelflocken hat der preussische Landwirtschaftsminister folgende Antwort erteilt: Nach Mitteilung des Reichsernährungsministers ist zur Förderung der Kartoffelflockenherstellung vom Reich eine Aufkaufaktion eingeleitet worden. Der preussische Staatsregierung stehen Mittel zur Durchführung von Kreditmaßnahmen nicht zur Verfügung. Ueber die Marktförderung der Kartoffelflocken wird mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft weiter verhandelt.

Der Schiedsspruch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau verbindlich.

Im Tarifstreit

über das Mehrarbeitsabkommen zwischen den Angestellten und der Arbeitgeberchaft im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war unter dem 29. September ein Schiedsspruch gefällt worden.

Wieder Halbmaß und Trauerklang.

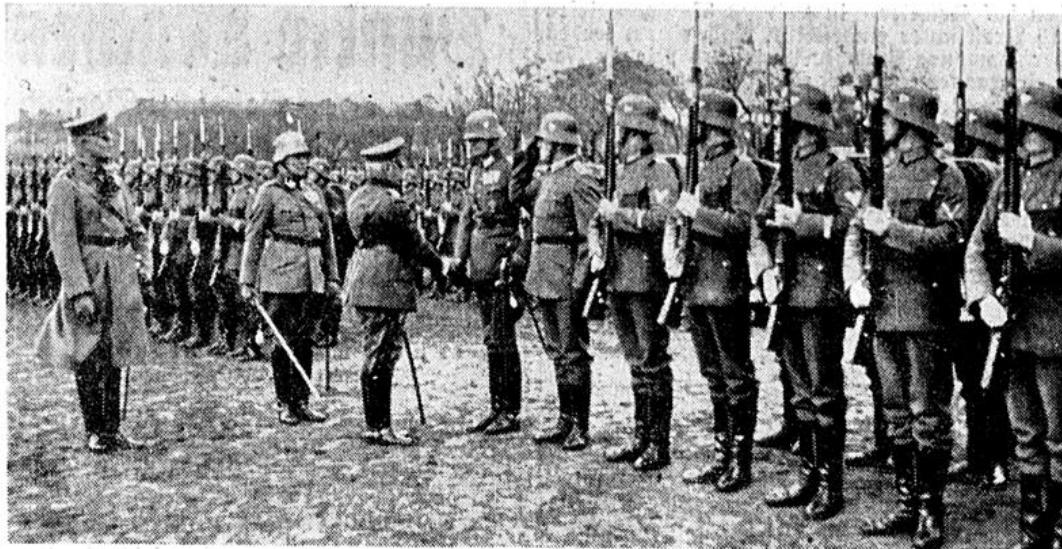
Die Zechenkapelle von Maybach

ist schon am frühen Morgen dicht von Leidtragenden und Trauergästen gefüllt. Neben den Angehörigen sitzen die Vertreter des Reiches und Preußens. Der Ortspfarrer von „Maybach“ zelebriert die Messe. Dann hält der Bischof von Trier, Bornemann, die Trauerrede. Er erinnert an das Wort Augustinus:

„Es gibt kein Leid, das so groß ist, daß es uns trennen könnte von der Liebe Jesu Christi,“ und an das Wort des Propheten Jeremias: „Sie kommen zu mir mit Weinen und Klagen, aber ich führe und leite sie auf ebenen Pfaden, daß sie nicht straucheln. Vater will ich jetzt sein in Israel.“ Vater will Gott Euch sein, Euch Müttern, die Ihr den Sohn begrabt, Euch Frauen, die Ihr den Gatten verlor, den Kindern, die den Vater nicht mehr sehen, Vater auch Euch, den Toten, die wir heute begraben. Ist es nicht eigen, daß Eure Männer und Brüder in den Stunden einführen, als man in Misdorf die toten Kameraden begrub? Ob nicht in jener Stunde ihnen Gedanken in die Seele gekommen sind an Gott, Tod und Ewigkeit? Das wäre die letzte große Gnade gewesen, die Gott ihnen gab.“

Trauermusik und Gesänge umrahmten die ergreifende Feier.

Gene verabschiedet sich von der Reichswehr.



Der frühere Chef der Heeresleitung scheidet bekanntlich am 31. Oktober aus der Reichswehr aus.

deutschen Braunkohlenbergbau war unter dem 29. September ein Schiedsspruch gefällt worden. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches ausgesprochen.

Verbot nationalsozialistischer Blätter.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat gestern die beiden nationalsozialistischen Blätter „Frankfurter Volksblatt“ und die in Wiesbaden erscheinende „Rheinwacht“, die beide von einem Wiesbadener Verlag herausgegeben werden, auf die Dauer von vier Wochen verboten, weil sie, wie es in der obigen Mitteilung heißt, seit Beginn ihres Erscheinens die republikanische Staatsverfassung und ihre Repräsentanten in bestiger Weise angegriffen und sich dadurch gegen das Republikanische vergriffen haben.

Konflikt zwischen Reich und Braunschweig.

Zu dem Schreiben des Reichsinnenministers Dr. Brüning an die Braunschweigische Regierung, in dem mitgeteilt wird, daß der Minister sich die Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Braunschweig vorbehalte, hört unsere Berliner Vertretung, daß die Angelegenheit bereits seit 14 Tagen in der Schwebe ist. In dieser Zeit haben auch wiederholt Besprechungen mit Vertretern Braunschweigs stattgefunden. In politischen Kreisen hält man es durchaus für möglich, daß die Sperrung der Polizeikostenzuschüsse wegen des Verhaltens des braunschweigischen Innenministers Dr. Franzen in der Angelegenheit der Verhaftung des Landwirts Guth erfolgt, da Dr. Franzen unter dem Vorwand der Begünstigung einer strafbaren Handlung steht und ein derartiger Vorwurf gegen den Polizeiminister eines Landes nicht mehr

als eine persönliche Angelegenheit des betreffenden Ministers angesehen werden kann.



Franzen, Braunschweigs Innen- und Justizminister.

In weiten Kreisen der Braunschweiger Bevölkerung

hat die Drohung des Reichsinnenministers einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, und zwar auch in den Kreisen, die mit der von Dr. Franzen vertretenen Politik nicht einverstanden sind. Man steht auf dem Standpunkt, daß die Entziehung der vom Reich an Braunschweig zu zahlenden Polizeikostenzuschüsse im Betrage von 1.289.000 Mark mit der persönlichen Ange-

S.P.D. gegen N.S.D.A.P.

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei

hielt dem „Vorwärts“ zufolge, gestern eine Sitzung ab, die sich mit Fragen der Agitation beschäftigte. Es herrschte im Parteiausschuß Uebereinstimmung darüber, daß die Partei jetzt die Aufgabe hat, gegen die nationalsozialistische Propaganda aufzutreten. Der Parteiausschuß stimmte ferner einer Vereinbarung zu, nach der die Angestellten der Arbeiterorganisationen ein monatliches Notopfer leisten, damit arbeitslosen Genossen im kommenden Winter eine Beihilfe gegeben werden kann.

legenheit des Ministers Dr. Franzen nicht das geringste zu tun hat. Selbst den Fall vorausgesetzt, Dr. Franzen wäre bereits wegen Begünstigung verurteilt worden, so hat doch der Reichsinnenminister keinerlei Recht, das braunschweigische Volk und den braunschweigischen Staat dafür zu bestrafen, daß ein Minister nicht korrekt gehandelt hat.

Diesen Standpunkt vertritt man auch mit aller Entschiedenheit in der Fraktion der bürgerlichen Einheitsliste.

Augenblicklich finden lebhafteste Erörterungen statt zwischen den beiden Parteien der Regierungsmehrheit, ob es nicht richtiger wäre, wenn Dr. Franzen aus dem Ministerium ausscheidet.

Tausende von Simulanten betrügen die Krankenkassen.

Die sächsische Knappschaft hat, ebenso wie eine ganze Anzahl Ortskrankenkassen, die bei ihr als „Frank“ gemeldeten Mitglieder einer Nachuntersuchung unterziehen lassen. Dabei stellte sich folgendes heraus: Es wurden 18.893 als krank gemeldete Arbeiter aufgeföhrt, zum Arzt zu gehen und sich einer Nachuntersuchung zu unterziehen. Davon gaben 2.953 Mann schleunigst ihren Krankenschein ab und meldeten sich gesund. Von den übrigen 15.940 wurden vom Arzt als nicht krank, sondern als voll arbeitsfähig befunden nicht weniger als 8.827, so daß also von den 18.893 angeblich Kranken in Wirklichkeit nur 7.113 krank waren! Ein trauriges Beispiel von Simulanten, das sich auf Kosten der Allgemeinheit immer mehr breit macht.

Internationaler Redewettbewerb in Washington.

Vor mehreren Tausend Zuhörern,

unter denen sich der deutsche Botschafter und die Missionäre der übrigen beteiligten Länder befanden, wurde Samstagabend in Washington der fünfte internationale Redewettbewerb veranstaltet, an dem je ein Schüler aus Deutschland, Chile, England, Frankreich, Irland, Kanada, Mexiko und den Vereinigten Staaten teilnahm. Eingeleitet wurde der Wettbewerb mit Begrüßungsworten Hoovers. Jedem Bewerber standen sechs Minuten für eine vorbereitete Rede zur Verfügung. Anschließend erhielt jeder von ihnen ein ihm bis dahin nicht mitgeteiltes Thema, über das er drei Viertel Stunden nachdenken und sodann vier Minuten sprechen konnte. Der Deutsche Heinz Bodach aus Wuppertal-Elberfeld sprach zuerst über das Thema: „Die Bedeutung der Geschichte für die junge Generation“ und nachher über „Politische Realitäten im heutigen Deutschland.“ Bodach schilderte in seinen Ausführungen über dieses zweite Thema die grausamen Verluste an Land und Leuten und die schweren Kassen, die Deutschland durch den Versailles Vertrag aufgebürdet wurden, und forderte die Jugend der Welt, insbesondere Amerikas, auf, dafür zu sorgen, daß die junge Generation Deutschlands nicht im Haß gegen die Sieger, sondern in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufwachsen könne. Bei seiner ersten Rede sprach er zu langsam, so daß das Schlußzeichen ertönte, bevor er Zweidrittel seines Vortrages beendet hatte. Zum Sieger erklärt wurde der in Washington gebürtige Amerikaner Edmund Sullivan, der nach übereinstimmendem Urteil in seinem Vortrag Hervorragendes leistete. Der zweite Platz wurde dem französisch sprechenden Kanadier Paul Dubuc, der dritte dem Chilenen Clemente Perez zugesprochen.

Rundschau im Ausland.

Die Tätigkeit des „Herrn“ Tripolsky.

Der frühere Agent der Moskauer G.P.U., Georg Agabekow, steht seine Enthüllungen über die Tätigkeit der G.P.U. im Pariser Matin fort und teilt u. a. mit, er sei von der G.P.U. beauftragt gewesen, Bessedowski zu ermorden. Inzwischen habe aber Bessedowski im Matin bereits mit seinen Enthüllungen über die Sowjetregierung begonnen und man sei daher in Moskau zu der Überzeugung gekommen, daß es keinen Zweck mehr habe, Bessedowski ermorden zu lassen.

Desgleichen sei er, Agabekow, einmal mit einem Morde in Persien beauftragt gewesen. Es sei aber auch zur Durchführung dieses Mordes nicht gekommen, weil der Betreffende inzwischen von den sowjetistischen Lokalbehörden in Persien selbst ermordet worden sei.

Agabekow schildert dann weiter, wie die G.P.U. ihre Sendboten ins Ausland mit geschulten Pässen, meistens solchen amerikanischer Herkunft, sendet und wie sie in sämtlichen Ländern der Welt Geheimagenten habe, die mächtigsten Geheimnisse der Welt für sich selbst. Im Jahre 1928 habe dieser Geheimagent in Berlin monatlich für die Agitation 15 000 Dollar ausgegeben.

Die Korrespondenz aller dieser Geheimagenten mit der G.P.U.-Zentrale in Moskau werde an Herrn Tripolsky bei der Historisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft in Moskau adressiert. Dies sei der Deckname für die G.P.U.

Witzscharf macht schartig.

Die Ursache des Aufstandes auf der japanischen Insel Formosa.

Scheint in der allzustrengen polizeilichen Kontrolle der eingeborenen halbwildern malaisischen Bevölkerung zu liegen. Die Verbindungen mit Formosa sind nach einer Tokioter Funkmeldung zum Teil unterbrochen. Aus den erhaltenen Meldungen geht hervor, daß ungefähr 104 japanische Polizeibeamte und Zivilpersonen getötet worden sind. Die Stämme haben sich auch gegen die Zäsuren angelehnt, die mehrere Quadratkilometer ihres Gebietes unter Wasser setzen würde.

Vom japanischen Kriegsministerium wurde die Entsendung von Infanterie und Fliegerabteilungen in das Unruhegebiet angeordnet. Über 1500 Kopfgänger aus dem Kallgebirge bedrohen die Stadt Fort, mit der jegliche Verbindung unterbrochen ist.

Krieg gegen Sowjet-Rußland?

Maßregelung des finnischen Generalstabschefs.

Der bisherige Generalstabschef General Wallenius ist wegen seiner Beteiligung an dem Anschlag zur Entführung des früheren Landespräsidenten Ståhlberg seines Postens enthoben worden. An seiner Stelle wurde General Deich zum Chef des Generalstabs ernannt.

Von zuständiger Seite wird erklärt, daß nur eine ganz kleine Gruppe von Militärs in das Komplotz verwickelt gewesen sei. Die Lappo-Delegation habe damit nichts zu tun.

Wie es scheint, hatte die Verschwörung lediglich innerpolitische Ziele. Wie erklärt wird, ist die Annahme gänzlich unbegründet, daß es sich um die ersten Schritte auf dem Wege zur Schaffung eines geheimen militärischen Bündnisses sämtlicher baltischen Staaten gehandelt habe, dessen Zweck ein Krieg gegen die Sowjetunion gewesen sei.

Die Lage in Brasilien.

Die Militärjunta in Rio de Janeiro.

hat, nach einer Meldung der dortigen amerikanischen Botschaft, die Anerkennung und Durchführung aller internationalen Verpflichtungen und Verträge ausgesetzt. Der Staatspräsident von Rio Grande do Sul, Dr. Getulio Vargas, dem die Militärjunta die Bundespräsidentschaft, wie gemeldet, angetragen hat, ist bisher noch nicht in Rio de Janeiro eingetroffen. Ob das Angebot der Militärjunta an Dr. Getulio Vargas die einmütige Billigung aller brasilianischen Staaten finden wird, wird im Hinblick darauf, daß die Revolution sich bekanntlich gegen den zum Nachfolger des Bundespräsidenten Dr. Washington Luis gewählten derzeitigen Staatspräsidenten von Sao Paulo, Dr. Julio Prestes, in erster Linie richtete, bezweifelt. Die Stellung des Staates Sao Paulo gegenüber Dr. Getulio Vargas ist einstweilen noch unentschieden.

Neue Mitteilungen über die Verwundeten der „Baden“.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, sind bei der Ausreise des Dampfers „Baden“ aus Hamburg am 4. Oktober 1930 161 Passagiere aus folgenden Ländern an Bord gegangen: Deutschland, Österreich, Argentinien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Dänzig, Litauen, Paraguan, Polen, Rumänien, Rußland, Südschweden, Tschechoslowakei, Ungarn, Uruguay und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ferner drei Passagiere ohne Staatsangehörigkeit. In Dijon

Düsterberg vor dem Reichsgericht.

Beleidigende Äußerungen gegen den Innenminister Orzeszinski.

hatte Oberstleutnant a. D. Düsterberg, der zweite Bundesführer des Stahlhelms, in einer Versammlung in Gießen gemacht. Es handelt sich um eine Programmrede über das Volksbegehren gegen den Youngschen Plan. In diesem Zusammenhang ging der Redner auch auf die Haltung der preussischen Regierung ein. Orzeszinski warf wegen des Stahlhelms vor, er habe sich zum ausführenden Organ der Feindbündnisse gemacht. Er mißte für das Verbot des Ordens der französischen Ehrenlegion annehmen, wenn man in Deutschland überhaupt noch Orden tragen würde. Dann könne man ihn bei feindlichen Gelegenheiten wenigstens von einem Kellner unterbreiten. Seine Mahnung sei auch verfassungswidrig. Das Verhalten des preussischen Regierungspräsidenten von Harnack, der den Leuten die Beteiligung am Volksbegehren unterlag, habe, behauptete er auch als verfassungswidrig. Überhaupt sei von Harnack „auch so ein“.

Weiter hatte Düsterberg gesagt, man brauche in Merseburg am Sitz der Regierung nur die Hosen herunter zu ziehen, um die Geheimnisse festzustellen zu sehen.

Vom Schöffengericht war Düsterberg daraufhin wegen Beleidigung Orzeszinski zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Landgericht Halle ermäßigte die Strafe am 16. Mai dieses Jahres auf 150 Mark und verwurde die Berufung des Staatsanwalts. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Revision ein. Sie wurde gestern vor dem ersten Strafsenat

des Reichsgerichts verhandelt. Das Landgericht Halle hatte damals den Vergleich zwischen Orzeszinski und einem Kellner zwar als formale Beleidigung angesehen, es hatte aber als Tatsache hingegenommen, daß der Minister des Innern nach fremder Mächte bezeichnet werden könne. Eine Beleidigung von Harnack wurde verneint, da keine Beleidigungsabsicht und kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Bemerkungen Düsterbergs und der Person von Harnack bestanden habe. Ferner hatte das Gericht Düsterberg die Wahrung berechtigter Interessen zugestanden, weil er als Mitglied des Reichsausschusses zur Vorbereitung des Volksbegehrens diese Äußerungen getan hatte.

In der gestrigen Verhandlung wies der Reichsanwalt darauf hin, daß der Minister des Innern nach den Äußerungen Düsterbergs, sich ohne Not zum Organ des Feindbundes selbst degradieren habe sollte. Weiter müsse man aus den Angaben in dieser Versammlungrede den Verdacht entnehmen, daß von Harnack benutzt werden würde, um die Verfassungswidrigkeit der Sache zu verheimlichen. Der Reichsanwalt beantragte Aufhebung des Urteils und Verweisung der Sache an das Landgericht in Naumburg. Der Senat hob das Urteil diesem Antrag entsprechend in vollem Umfang auf, verwies aber die Sache an die Vorinstanz, das Landgericht in Halle, zurück.

Eine Schlichtungsstelle von drei Mann entscheidet.

Vereinbarung im Berliner Metallarbeiterkonflikt. Wiederaufnahme der Arbeit.

Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie statt, die mit folgender Vereinbarung endeten:

1. Die Arbeit wird sofort unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Maßregelungen aus Anlaß dieses Streiks finden nicht statt.

2. Die Entscheidung der im Schiedsspruch vom 10. Oktober 1930 behandelten Fragen erfolgt durch Schiedsspruch einer Schlichtungsstelle. Sie besteht aus drei Unparteilichen, die vom Reichsarbeitsminister nach Benehmen mit den Parteien ernannt werden.

3. Die Verhandlungen vor der Schlichtungsstelle sind möglichst bald zu beginnen. Die Entscheidung hat spätestens in der ersten Woche des November zu erfolgen und ist endgültig.

Am Mittwoch, dem 29. Oktober, haben sich die Betriebsräte mit den Firmen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit in Verbindung.

Metallarbeiterkonflikt.

Über den Verlauf der Verhandlungen wird berichtet, daß zunächst Besprechungen mit der Ver-

trainskommission der Arbeitgeber stattfanden, die aus Generaldirektor Kötzgen, Generaldirektor Krennauer, Geh. Rat Ernst von Vorfig, Rechtsanwalt Döppelheimer und Syndikus Dr. Lutz sich zusammensetzte. Nachdem in diesem Kreise etwa eine Stunde verhandelt worden war, wurden die Arbeitnehmer hinzugezogen, die durch Ulrich und Gert vom Deutschen Metallarbeiter-Verband, Dr. Mann vom Gesamtverband, Bredow vom A.D.G.B., sowie durch den Vorsitzenden des Metallarbeiter-Verbandes, Brandes, und das Vorstandsmitglied Tost vertreten wurden.

Den Vorsitz des vereinbarten neuen Schiedsgerichts dürfte der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Braun übernehmen.

Die Deute des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes werden heute mit den Direktoren über die alsbaldige Wiederaufnahme der Arbeit sich ins Benehmen setzen; es ist damit zu rechnen, daß schon heute, spätestens aber am Donnerstag die Arbeit in sämtlichen Betrieben wieder aufgenommen wird, so daß der Streik somit nach 14tägiger Dauer sein Ende erreicht hat.

Dunkle Machenschaften in London.

Sabotage-Versuch an deutschen Anleihen.

Wir erfahren, so heißt es in einer Londoner Zuschrift an das „Hamb. Fremdenbl.“, daß in jüngster Zeit in der Londoner City Versuche beobachtet werden, in ansehnlicher Weise Stimmung gegen die Dames-Anleihe und gegen die Internationale Anleihe unter dem Young-Plan zu machen und gleichzeitig trügerische Hoffnungen auf eine Aufwertung der deutschen Kriegsanleihe zu verbreiten. Die Drahtzieher, die hinter diesen Manövern stehen, sind nicht bekannt. Es steht jedoch jenseits aller Zweifel fest, daß sie in Deutschland zu suchen sind, und zwar in Kreisen, die fälschlich des Glaubens sind, daß sie mit der Unterwühlung des englischen Vertrauens in den deutschen Zahlungswillen englische Interessenten werben können.

Es wird uns nämlich die Abschrift einer offenen Postkarte ausgestellt, die mit dem deutschen Poststempel versehen, einer ganzen Anzahl von Häusern der City zugestellt wurde. Das Birkular hat den folgenden Inhalt:

„Deutschland ist im Erwachen, es dümmert eben jetzt, daß es genug bezahlt und abgetreten hat.“

Verkauft Dames- und Young-Anleihe, kauft Reichs-Anleihe!

Der Zwischenfall im Frenzel-Prozess beigelegt.

Vertagung der Verhandlung bis Donnerstag.

In der Potsdamer Straßsache gegen Frenzel haben die Rechtsanwälte Dr. Blumenhain und Dr. Brandt, nachdem der Gerichtsvorsitzende erklärt hat, daß alle Mitglieder des Gerichts im Interesse der Wahrheitsermittlung und des Angeklagten es begrüßen würden, wenn sie die Verteidigung des Angeklagten wieder aufnehmen würden, und nachdem auch von dritter Seite vermittelnd eingegriffen worden ist, die Verteidigung wieder aufgenommen, um dadurch eine reibungslose Durchführung des Prozesses zu ermöglichen.

In der gestrigen Verhandlung des Frenzel-Prozesses stellte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, die Öffentlichkeit, wenn auch in beschränkter Form, wieder her. Als das Gericht im Saal erschien, ließ der Vorsitzende fünf Vertreter der Presse in den Saal bitten und verlas eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Nachdem das Gericht vor Eintritt in die Verhandlung beraten hat, kann ich folgenden einstimmigen Beschluß des Gerichts mitteilen, und zwar im Einverständnis mit dem Angeklagten:

Wir würden im Interesse des Angeklagten dringend wünschen, daß es dem Angeklagten gelingen möge, seine bisherigen Verteidiger zu bewegen, wieder die Verteidigung zu übernehmen, wenn der Angeklagte jedoch mit den Verteidigern nicht in Verbindung treten will, oder wenn er sie zur Übernahme der Verteidigung nicht bewegen kann, dann würde das Gericht es für seine Pflicht halten, obwohl eine gezielte Verpflichtung nicht besteht, dem Angeklagten einen Potsdamer Rechtsanwalt zu stellen. Wir würden es diesem Rechtsanwalt selbstverständlich in jeder Weise ermöglichen, sich in den Prozeßstoff einzuarbeiten. Für den Fall, daß der Angeklagte einen Rechtsanwalt nicht wünscht, haben wir uns allerdings entschlossen, auf jeden Fall den Prozeß zu Ende zu führen. Der Angeklagte Frenzel hat erklärt, daß er einen Potsdamer Verteidiger auf jeden Fall ablehne. Da es aber unmöglich ist, einen Berliner Rechtsanwalt als Rechtsanwalt zu bestellen, bedeutet das, daß der Angeklagte jeden Rechtsanwalt ablehnt. Der Angeklagte erklärt, daß er ohne Verteidiger nicht weiter verhandeln wolle, und aus diesem Grund hofft das Gericht, daß die bisherigen Verteidiger ihre Ämter wieder übernehmen werden.

Nach dieser Erklärung wurde die Sitzung geschlossen und auf Donnerstag vertagt.

Waldbrand bei Toulon.

(Eigener Funddienst.)

Wie aus Toulon berichtet wird, ist dort gestern ein Waldbrand ausgebrochen, der bald so große Ausmaße annahm, daß Marine-Infanterie und Senegal-Schützen eingesetzt werden mußten, um das Feuer zu bekämpfen, das bisher noch nicht gelöscht ist.

Dunkle Machenschaften in London.

Sabotage-Versuch an deutschen Anleihen.

Schluß mit den Reparationen! Nur eine deutsche Regierung wird in Zukunft in Deutschland möglich sein. Der Young-Plan kam nur zustande, weil vorher ein sozialdemokratischer Reichstag die Kriegsanleihe, jetzt Rentenanleihe genannt, annulliert hatte.

Lehter Berliner Kurs 5,5 Prozent oder früher 40 000 Mark gleich 55 Reichsmark!

Man kann sich vorstellen, in welcher Weise dieses Elaborat auf die Psyche der englischen Firmen wirkt. Wir sind unterrichtet, daß eine nicht geringe Beunruhigung durch den Umstand hervorgerufen wurde, daß hier von deutscher Seite ganz bewußt zum Verkauf der Dames- und der Young-Anleihe aufgefordert wird, deren Kurse geradezu als Barometer des deutschen Kredites in der Welt gelten müssen. Es wird außerdem peinlich empfunden, daß englische Käufer in dieser Form in einem Prospekt, der schließlich doch wohl Vertrauen erwecken soll, mit einer offenkundig einseitigen Darstellung der innerpolitischen deutschen Verhältnisse belästigt werden. Es läge deshalb nur im allgemeinen deutschen Interesse, wenn dem verantwortlichen Urheber dieser Stimmungsmache das Handwerk gelegt werden könnte.

In der englischen Thronrede

mit der der König gestern das Parlament eröffnete,

heißt es u. a.:

Es gereicht mir zur großen Freude, meine Minister aus den Dominions und die Vertreter Indiens, die an der Reichskonferenz teilnehmen, zu empfangen. Ich verfolge mit tiefem Interesse den Fortschritt ihrer Arbeiten, deren bestmöglichem Ergebnis ich mit Zuversicht entgegenstehe. Ich hoffe, bald

Vertreter der Fürsten und Völker Indiens zu begrüßen,

die im Begriff stehen, mit Mitgliedern aller Parteien in beiden Häusern des Parlaments zusammenzutreffen, um die künftige verfassungsmäßige Stellung Indiens zu erwägen. Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Meine Regierung nahm aktiven Anteil an den Verhandlungen der Völkerbundsversammlung vom September. Allgemeine Vereinbarungen wurden erzielt über den kürzlich in Genf unterzeichneten Vertrag zur finanziellen Unterstützung von Staaten, die Opfer eines Angriffs sind. Die Anwendung dieses Vertrages ist abhängig vom Inkrafttreten einer

allgemeinen Abrüstungskonvention, die, wie ich hoffe, bald abgeschlossen werden wird.

Ich verfolge mit ernster Sorge und Sympathie die Fortdauer der

Schweren Arbeitslosigkeit

unter so vielen meines Volkes. Wirtschaftliche Depression bedroht unglücklicherweise weiterhin die Märkte der Welt, und die sie begleitende Beschränkung des internationalen Handels wird mit besonderer Härte in den Industrien empfunden, die von der Ausfuhr abhängig sind. Meine Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen, den Innern, Reichs- und Außenhandel zu entwickeln und Maßnahmen zu unternehmen, die zu einer stärkeren Beschäftigung der Industrie führen werden.

Die Thronrede ging sodann auf die von der Regierung vorbereiteten Vorschläge für die innere Kolonisation

und die Unterstützung landwirtschaftlicher Unternehmungen ein, die Beschäftigung für Arbeitslose versprechen. Sie erwähnt ferner die Absicht, sofort eine Kommission zur Untersuchung der gesamten Frage der Arbeitslosenversicherung, insbesondere des angeblichen Mißbrauchs ihrer Bestimmungen, einzuberufen und kündigt Gesetzentwürfe über die Erhöhung des schulpflichtigen Alters und über die beabsichtigte Wahlreform an.

Die kahle Linde.

Vor meinem Fenster steht eine Linde. Es ist eine schöne, prächtige Linde, mit einer breiten, wohlgeformten Krone. — Schon bevor der erste nächtliche Reif kam, hat sie ihre letzten Herzblätter verloren, und nun ist sie kahl, ganz kahl, während die Waldbäume noch viel buntes Herbstlaub tragen.

Das Vogelnest, das im Sommer in ihren dichten Blättern so wohlverborgen war, ist jetzt seines Schutzes beraubt, und schwarz und leblos steht es in der Ästgabel. Und wenn der Wind kommt, schwankt es hin und her wie im Traum. Es denkt dann wohl an die Vogelfinder, die in ihm so warm lagen und die nun groß geworden sind und weit fortfliegen, vielleicht gar übers Meer. Es träumt von dem Tage, da sie wieder zurückkehren werden und freut sich im Traum auf das fröhliche Gezwitscher und darauf was sie alles erzählen werden.

Nest hoch hin und wieder ein Krähensturm in ihrem kahlen Gezweig, und ein paar freche Spatzen bedrängen sehr einseitig das leere Vogelnest; wahrscheinlich wollen sie es unredlich bezichtigen, bevor die rechtmäßigen Besitzer zurückkehren.

Von den Zweigen tropft es leise, und der ganze Baum steht schwarz und tot aus. Er ist aber gar nicht tot, er ruht nur aus. Wie eine vorzügliche Hausmutter, die zuvor ihr Haus besorgt, bevor sie schlafen geht, so hat auch die Linde erst ihren Haushalt verpackt. Lange bevor die gelben Herbstblätter, die sie wie eine goldene Locke umfingerten, zur Erde fielen, waren die neuen Knospen, die für den kommenden Frühling bestimmt sind, vorbereitet. Sie ruhen jetzt wohlverhüllt in ihren Knospenbetten, daß Wind und Frost ihnen nichts anhaben können. Doch wenn die Sonne wieder wärmer scheint, dann strecken und recken sie sich. — dann wissen sie: jetzt ist es Zeit. Und dann sind sie die ersten, die herausgekrabbeln kommen aus ihrer braunen Hülle. Lange bevor die Eichen und Eiden und andere Baumarten ihre Blätter entfalten, hat sich die Linde schon belaubt. Darum darf sie auch die erste im Herbst sein, die ihren Haushalt auf den Winter umstellt, weil sie ja auch die erste im Frühling ist.

Fahren auf Halbmaß.

Zum zweiten, dritten, vierten Male in ganz kurzer Zeit wehen heute die Fahnen auf Halbmaß. Klingt das Trauergeklänge der Glocken in einen trüben Herbsttag, schweigen Vergnügungen und Lustbarkeiten am Tage der Trauer eines ganzen Volkes.

Die beiden furchtbaren Ereignisse der letzten Woche, das Bergwerksunglück von Alsdorf mit Hunderten von Todesopfern, dem die Katastrophe im Waghals-Schacht bei Saarbrücken fast unmittelbar folgte, lenken in verstärktem Maße die Aufmerksamkeit auf die unheimliche Säufung von Natur, Verkehrs- und Betriebskatastrophen in diesem Jahre, auf eine Serie des Unheils und der Schicksalsschläge, der wir rat- und hilflos gegenüberstehen.

Das Bewußtsein dieser schicksalhaften Verbundenheit mit dem gewaltigen All muß uns bei unerkennlichen Säufungen des Mikrokosmos Trost und damit Kraft des Verharrens gewähren. Um zu einer praktisch brauchbaren Weltanschauung zu kommen, bleibt dem Menschen gar nichts anderes übrig, als hinter den Scheinbar von Zufälligkeiten bedingten Ereignissen eine uns und das All lenkende unverfälschte Gewalt zu fühlen — möge man sie nun benehmen, wie man will.

Es ist sehr löblich, daß die Forchtung jetzt so eifrig bemüht ist, dem geistlich-vollen Geistes der Serie mit dem ganzen wissenschaftlichen Apparat der Wahrscheinlichkeits- und Relativitätstheorie zu Leibe zu rücken. Aber bis sie zur Entschleierung der Geheimnisse kommt — was vielleicht noch ein bißchen lange dauert —, empfiehlt sich für die Lebenspraxis die Methode: Nichts zu unterlassen, was der Mensch zur Sicherung und Erhaltung des menschlichen Daseins eben tun kann, und im übrigen darauf zu vertrauen, daß nach alter Erfahrung auch die hartnäckigste Unglücksferie einmal ein Ende nimmt.

Büdo Salonwachs

erzeugt bei geringem Verbrauch selten schönen Glanz

Wie wird das Wetter?

Trübe, später aufheiternd.

Aussichten bis Freitag: Trübe, Regenfälle, später teilweise Aufheiterung und mild. Temperatur 11 Grad.

Der gestrige über dem Nordmeer erschienene Tiefdruckwirbel hat sich zur mittelnordwestlichen Küste verlagert, während der im Osten weiter nordwestlich abgezogen ist. Ihre flachen Ausläufer bewirken verbreitete Trübungen und Regenfälle. In Deutschland war es heute früh meist trübe und regnerisch, auch neblig, nur der Süden hatte zum Teil bewölkten Himmel; es ist beträchtlich wärmer geworden. Im Nordwesten liegen die Temperaturen um 10 Grad, besonders an der Küste darüber, im Osten zum Teil zwischen 5 und 8 Grad. Der kühle Osten hatte frischen Südwestwind, Nebel und 5 Grad.

4 Stunden Gattinger Stadtverordnetenversammlung.

Ueber vier Stunden lebhafter Aussprache, nicht ohne einige Tumulte und vielleicht vermeidbare Geschäftsordnungsdebatten und persönliche Unfreundlichkeiten, aber auch voll ernstlichen Bemühens, die Zustände zu bessern und getragen von dem Willen, eine Klärung herbeizuführen; das gilt vor allem von dem in den letzten Wochen aktuellen Gebiet der Kreispolitik, die sich mehr und mehr als eine Lebensfrage für Gattungen herausstellt.

Warme Worte für die Not der Erwerbslosen und Rentner; das Zaubermittel freilich, wie man die Linderung dieser Not mit der Leistungsfähigkeit der Steuerträger in Einklang bringen kann, wurde auch hier nicht gefunden. Unter dem Eindruck des herzlichen Mitempfindens für die Opfer der beiden Grubentatastrophen ging die Versammlung nach mehr als vier Stunden dann auseinander.

Der positive Inhalt der Sitzung ist in wenigen Worten zusammen zu fassen:

Geschäftsordnungsdebatte über einen sozialdemokratischen, vom Zentrum unterstützten Antrag, alle Punkte über Fragen, die nicht unmittelbar der Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung unterliegen, von der Tagesordnung abzuheben. Antrag wird gegen Sozialdemokraten und Zentrum abgelehnt.

Einführung und Verpflückung des neuen nationalsozialistischen Stadtverordneten Otto Thomas. Worte des Dankes an den ausgeschiedenen Stv. Eckerich für seine fleißige Arbeit im Interesse der Stadt.

Antrag auf Auflösung der Stadtverordnetenversammlung wird mit 12 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Liste Heibüchel abgelehnt.

Dem Protest gegen die im Zwangsset festgesetzte Steuerföge schloßen sich fast sämtliche Stadtverordneten unter einiger Heiterkeit an.

Der nationalsozialistische Antrag, bei den vorgetragenen Regierungen zu betonen, daß die Reparationslasten gesenkt werden müssen, wird mit dem kommunistischen Antrag auf Einstellung der Zahlungen des Youngplans verbunden und letzterer mit den 13 Stimmen der Rechten, der SPD und des Stv. Engels angenommen, womit gleichzeitig der nationalsozialistische Antrag angenommen ist. Ein damit zusammenhängender nationalsozialistischer Antrag, auf äußerste Sparsamkeit zu dringen, fällt bei dieser

Gelegenheit mit einem sozialdemokratischen Änderungsantrag auf Einsparungen am Reichsset und einem Antrag Werner, die Parteibuch-Beamtinnen zu entlassen, unter den Tisch.

Die Kommissions- und Ersparungen werden antragsgemäß ohne Aussprache vorgenommen, ebenso stimmt die Versammlung einstimmig der Kreditumwandlung zu. Auch die Abnahme der Sparkassen- und der Stadtsparkassenrechnung für 1928 ergab keinerlei Beanstandungen.

Der kommunistische Antrag auf Niederlegung der über 100 Prozent hinausgehenden Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer gab dann wieder zu lebhafter Debatte Anlaß. Er fand fast einstimmige Annahme, obwohl sich die Mehrheit der Versammlung über die Unführbarkeit des Beschlusses klar sein dürfte.

Sehr ausgedehnt wurde dann die Debatte über die nationalsozialistischen Anträge auf Auflösung des Kreises und Überhebung des Landrats. Die Abstimmung ergab schließlich die 15 Stimmen der Rechten, des Zentrums und der SPD für den Antrag. Einstimmig angenommen wurde der folgende Antrag der nationalsozialistischen Fraktion, auf Offenlegung von Sammelbüchern zur Linderung der Not; dagegen wurde der Antrag auf Einrichtung einer Volksküche zurückgewiesen, nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, daß der Fürsorgeausschuß sich mit der Frage befaßt, aber beschloßen habe, davon abzulehnen, da die Mehrzahl der Familien die Zubereitung der Speisen im eigenen Haushalt vorzieht; für Ledige sind Abkommen mit der „Heimat“ und anderen Anstalten getroffen worden.

Die beiden kommunistischen Anträge auf Einführung der Schulpflicht und Zahlung der Winterbeihilfen allgemein an alle Unterstützungsempfänger wurde mit Mehrheit angenommen gegen den Magistratsantrag, die Regelung dieser Fragen an die zuständige Kommission zu verweisen.

Das ist der reine Inhalt, über dessen Realitäten und Möglichkeiten man teilweise sogar noch sehr verschiedener Meinung sein kann. Der Wert der Sitzung liegt aber nicht einmal in den gefassten Beschlüssen, sondern in der Aussprache und im Meinungsaustausch, der deshalb in gewohnter Unparteilichkeit nachstehend ausführlich wiedergegeben sei auf die Gefahr hin, daß er etwas sehr ausführlich wird und mehrere Fortsetzungen in Anspruch nimmt:

Sitzungsbericht.

ins Wasser. Er schlägt vor, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Im weiteren Verlauf kommt es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Stv. Schepmann, der den Ausbruch „Flegelhaft“ auf sich persönlich bezogen hat und mit dem Vorwurf der Feigheit antwortet. Stv. Schepmann erhält einen Ordnungsruf, nachdem Stadtverordn. Heibüchel und der Vorsitzende erklärt haben, daß der Ausbruch „Flegelhaft“ gegen die nationalsozialistische Wochenzeitschrift gerichtet gewesen sei.

Die Zentrumsfraktion erklärt, sie sei mit Absicht nicht zur Sitzung gekommen, weil sie sich nicht vor ihren Wählern habe lächerlich machen können. Man könne auch nicht gegen Steuerföge in einem Zwangsset protestieren, den man selbst verschuldet habe.

Stv. Stump (SPD): Wir stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß wir einen Antrag an die Regierung einbringen haben mit dem Ergehen, die Stadtverordnetenversammlung aufzulösen. In vielen größeren Städten haben die Parlamente sich ebenfalls für aufgelöst erklärt. Allerdings ist es zu verstehen, wenn einzelne Parteien sich dagegen sträuben. Wir fürchten keine Neuwahl und unterstützen daher den Antrag.

Stv. Danzberger (Dntf.) gibt die Erklärung ab, daß er nicht zu den Nationalsozialisten übergetreten sei. Es liege lediglich im Interesse seiner Wähler, wenn er für Auflösung des Stadtparlaments eintrete, nachdem man seine Fraktion aus den Kommissionen systematisch ferngehalten habe.

Stv. Engels (Liste Heibüchel): Man könnte versucht sein, dem Antrag zuzustimmen um zu zeigen, welch großer Unfug er ist. Eine Stadtverordnetenversammlung, die sich für aufgelöst erklärt hat, könnte auch nicht die noch folgenden Anträge beraten. Der Antrag ist nur nach außen hin Bluff.

Stv. Warncke (SPD): Wer die Aussprache aufmerksam verfolgt, merkt, wie recht wir hatten, als wir die Ablehnung der Punkte von der Tagesordnung verlangten. Man kann dabei keine politische Debatte unterbinden. Den Antrag auf Auflösung einzubringen ist Unfug. Wir Sozialdemokraten sind bis heute noch die stärkste Partei Deutschlands und wir bleiben hier! (Unruhe). Wir haben vor der Auflösung keine Angst, auch hier in Gattungen nicht.

Stv. Schepmann erklärte in seinem Schlußwort, daß die große Politik nicht von der Kommunalpolitik zu trennen sei. Diejenigen, die sich gegen die Auflösung sträuben, würden vom Volk nach Hause geschickt werden. Dem Stv. Engels gegenüber wies er darauf hin, daß der Antrag nur die Regierung auffordere, das Stadtparlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschieben, daß also die Tätigkeit mit der Annahme des Antrags nicht abgeschlossen sei. Ob die SPD, die stärkste Partei bleibe, bestimme nicht sie, sondern die Wähler und dann (zum Stv. Warncke gewandt) „beziehen Sie nicht mehr 500 Mark monatlich

an Gewerkschaftsgeldern!“ (Zurufe: Das ist nicht wahr! — Verleumder! — Lebhafter Unruhe.)

Es folgen längere persönliche Auseinandersetzungen, denen Stadtrat Aug. Schepmann ein Ende macht mit der Bitte, sich an die Tagesordnung zu halten und der Tribüne kein Theater vorzuspielen.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf Auflösung der Stadtverordnetenversammlung dann mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt, worauf Stv. Schepmann Verwahrung gegen den in diesem Zusammenhang vom Vorsitzenden gebrachten Ausdruck „Geste“ einlegt.

Den Antrag „Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Gattungen als gewählte Vertreterin der Gattinger Bevölkerung aller Berufsstände protestiert mit aller Schärfe gegen die von der Regierung im Zwangsset festgesetzten Steuerföge, weil sie für die Bevölkerung untragbar sind. Die Stadtverordnetenversammlung erwartet weitestgehende Unterstützung durch die Regierung in Form einer einmaligen Zuerkennung, wie sie angeblich anderen Gemeinden auf verschiedene Art zuteil geworden ist“

begründet ebenfalls Stv. Schepmann mit der Erklärung, es sei selbstverständlich, daß die im Zwangsset festgesetzten Steuerföge untragbar seien. Man habe nicht deshalb den Etat abgelehnt, um nachher höher belastet zu werden. Die Ausgaben seien zwangsläufig entstanden. Die Regierung lege dem Volk auf, was sie sich eingebrocht habe. Eine Gemeinde im Kreise (Wilspe) habe einen Zuschuß von 50 000 Mark erhalten. Ferner gebe es hier im Kreise eine Gemeinde, die eine Provinzialstraße ausbaute; für diesen Ausbau bekomme sie 55 000 Mark + 12 000 Mark von Münster, ferner vom Kreise 10—12 000 Mark und jetzt habe sie beantragt, die Arbeiten als Notstandsarbeiten zu erklären; da der gesamte Ausbau etwa 90 000 Mark koste, bekomme sie auf diese Weise noch etwas heraus. Warum könne Gattungen sich nicht auch auf solche Weise Erleichterungen verschaffen?

Stv. Warncke (SPD): Wir sind selbstverständlich nicht diejenigen, die diesen Zwangsset begrüßen und wir bedauern außerordentlich, daß er so aussieht. Auf der einen Seite wären wir mit dem ordentlichen Etat billiger weggekommen, weil wir den Fehlbetrag des Vorjahres auf mehrere Jahre hätten verteilen können. Besonders haben wir aber darauf hingewiesen, daß bei einem Zwangsset selbstverständlich die Grundvermögenssteuer sehr schlecht wegkommt. Durch Proteste ändern wir aber gar nichts daran; wir haben den Landrat ersucht, in Berlin Gelder foder zu machen, um die Nachtragsumlage des Kreises zu erleichtern.

Stv. Heibüchel: Ein Erfolg ist von dem Antrag nicht zu erwarten. Trotzdem stimme ich dafür, weil ich der Meinung bin, daß die der Bürgererschaft auferlegten Steuern zu hoch und untragbar sind. Ob die eben angegebenen Zahlen vom Ausbau der Provinzialstraße richtig sind, weiß ich nicht; ich nenne ein derartiges Verfahren aber eine Schiebung mit den Steuergroßen der Bevölkerung.

Stv. Stump (SPD) stellt die Frage, warum der Sozialdemokrat Regierungspräsident König diese Steuerföge in den Zwangsset eingeführt habe. Es handle sich hier darum, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die erhobenen Steuerföge untragbar sind und vor allem dagegen zu protestieren, daß bereits wieder neue Steuern infolge der erhöhten Kreisumlage eingeführt werden sollen.

Stadtv. Werner (DVP): Ich hatte schon damals gegen die Steuern Protest erhoben und schließe mich dem Antrag an, vor allem weil die Neubaumsteuer zu hoch belastet sind. Bevor wir nicht Steuern haben, die jeder tragen muß, hat ja niemand ein Interesse daran, parat zu wirtschaften. Der Antrag gilt als Protest gegen die Zu- und Abnahme der Steuern der Betriebe. Herr Warncke macht sich das leicht, wenn er sagt, jetzt sei das schwerste Jahr, das wir zu bestehen hätten. Ich bin überzeugt, daß es uns noch viel schlechter gehen wird, wenn wir noch lange von den Gewerkschaftssekretären regiert werden.

Stadtv. Danzberger (Dntf.): Es ist schon so, daß, wer gute Beziehungen zu Berlin hat, Geld bekommt. So lange wir nicht Menschen dahin bekommen, die ein Gewissen in der Brust tragen, wird es nicht anders. Ich habe mich von vornherein gegen die Steuern gewehrt, und wenn jetzt noch höhere Steuern kommen sollen, dann können Sie gleich den Ruck auf ganz Gattungen legen und den Schutt, der dann noch bleibt, wegschleppen.

Stadtv. Warncke schließt sich dem Protest an, soweit die Grundvermögenssteuer in Frage kommt, und wendet sich gegen den Stv. Werner, der früher deutsche Arbeiter auf der Straße gelassen und Italiener eingestellt habe. Daher sei er so gegen die Gewerkschaftssekretäre eingenommen. — Stv. Werner entgegnet darauf, daß wir vor dem Kriege in der glücklichen Lage gewesen seien, die schmutzigsten Arbeiten auf Ausländer abwälzen zu können. Mit Hilfe der Gewerkschaftssekretäre seien wir so tief gekommen, daß jetzt der deutsche Arbeiter im Ausland die niedrigen Arbeiten verrichten muß.

Stadtv. Schepmann: Die Situation klärt sich mit der Zeit. Zentrum und Sozialdemokraten werden so in die Enge gedrängt, daß sie sich kaum noch zu verteidigen wissen. Wir haben den Zwangsset herbeigeführt, um die Unhaltbarkeit der Verhältnisse darzulegen. Festgesetzt worden ist der Zwangsset doch von Ihren Genossen vom Zentrum und der Sozialdemokratie. Wer bei uns später regiert, der muß auch die Verantwortung tragen. Die Kalkulationen des ersten Etats sind durch die Verhältnisse längst überholt.

Die Abstimmung ergab fast einstimmige Annahme des Antrages unter Gelächter beim Zentrum und den Sozialdemokraten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Auszahlung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung

für die Bezirke Göttingen, Wina-Baum und Niederborsfeld findet in Zukunft am Freitag je der Woche im Arbeitsamt Göttingen wie folgt statt:

Für männliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger:

Kont.-Nr. 1-5700 von 9-10 Uhr,
Kont.-Nr. 5701-6800 von 10-11 Uhr,
Kont.-Nr. 6801-7800 von 11-12 Uhr,
Kont.-Nr. 7801-Schluss von 14-15 Uhr.

Für sämtliche weiblichen Unterstützungs-empfänger: von 15-15.30 Uhr sämtliche Kontrollnummern.

Für sämtliche Krisenunterstützungsempfänger: von 15.30-16.30 Uhr, sämtliche Kontrollnummern.

Göttingen.

— 82. Geburtstag auf dem Homberg. Der Landwirt Gustav Reuter auf dem Homberg begeht heute seinen 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Mit vielem Interesse verfolgt er noch alle Tagesereignisse und liest mit unermüdlicher Aufmerksamkeit die „Göttinger Zeitung“. Wir gratulieren dem alten Herrn und wünschen ihm, daß er noch manches Jahr auf seinem lieben Homberg in bester Gesundheit herumhantieren kann.

— Als erster weiblicher Referendar aus Göttingen. Bestand vor der juristischen Prüfungskommission bei dem Kammergericht Berlin, Fräulein Hildegard Gethmann, Tochter des Amtsgerichtsrat Dr. Gethmann von hier, mit dem Prädikat „vollbefriedigend“ ihr Examen. Wir gratulieren der neuen Referendarin auf das herzlichste!

— Bekandene Gesellenprüfungen. Vor dem zuständigen Gesellenprüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Dortmund unter Vorsitz des Herrn Heinrich Berner bekanden nachstehend aufgeführte Maurerlehrlinge ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolg: Heinrich Bornmann, Eiden, Walter Schneider, Eiden. Gleichzeitig bekanden vor dem Gesellenprüfungsausschuß der Schreiner-Zunft Göttingen nachstehende Lehrlinge ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolg: Franz Kießler, W. Herberich, Hans Koch, Altdorf, Fritz Löbber, Borsing, Heinrich Tade, Altdorf, Wilhelm Altdorf, Holschhausen. — Den Junggehilfen unseren herzlichsten Glückwunsch!

— Vortragsgemeinschaft Göttingen-Muhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die heutige Veranstaltung in der Aula des Realgymnasiums pünktlich um 20.15 Uhr beginnt. Soweit die Mitglieder den auswärts wohnenden Mitgliedern noch nicht zugesandt werden konnten, können diese an der Abendkasse in Empfang genommen werden. Dasselbe sind auch noch Dauerkarten und solche für die Abendveranstaltungen zu haben. Den Besuchern des heutigen Kammermusikabends ist Fahrgelegenheit zur Aula des Realgymnasiums gegeben. Der Autobus der Göttinger Kreisbahnen fährt 19.55 Uhr ab Post und 2 Minuten später ab Rode. Die früheren Erfahrungen haben gezeigt, daß die einmalige Fahrt genügt. Beginn der Veranstaltung pünktlich 20.15 Uhr.

— Die Deutsche Volkspartei Göttingen und Umgegend hält heute abend im Restaurant Böttcher, Bahnhofstraße, eine Versammlung ab, in der Bericht über die Stadt- und Kreispolitik erstattet wird und die Wahlen zu den verschiedenen Parteifunktionen vorgenommen werden.

— Kirchliche Gemeinschaft Schulstraße 41. Wir haben die Freude, am Donnerstag nachmittags 3 Uhr die Conlon-Missionarin Klotz unter uns zu haben, die uns aus ihrer Arbeit erzählen wird. Wir laden dazu alle Frauen und Mädchen herzlich ein. (Es gibt guten Kaffee mit Kuchen für 50 Pfg.)

— Operettengastspiel des Bochumer Operettentheaters im Saalbau Weitzer. Am Samstag, dem 1. November, abends 8 Uhr, findet ein einmaliges Gastspiel des Bochumer Operettentheaters statt. Zur Aufführung gelangt die heitere Operette „Panne um Winternacht“ von Harry Waldau. Das entzückende, ganz auf Lustigkeit eingestellte Werk hatte in vielen Städten Deutschlands den größten Erfolg der diesjährigen Theaterspielzeit. Das erstklassige Operetten-Ensemble, welches dieses Werk hier dem Publikum darbieten wird, verfügt über vorzügliche Kräfte, bringt eigene Ausstattung und eigenes Orchester mit und wurde bei anderen Gastspielen im Ruhrbezirk bei Publikum und Presse begeistert aufgenommen. Es wird mit diesem Operettengastspiel dem hiesigen Publikum Gelegenheit gegeben, sich einen genauen Eindruck von der künstlerischen Arbeit zu verschaffen, zumal die Preise hier niedriger gehalten sind, so daß jedermann den Besuch des Theaters sich erlauben kann. Sollte neben dem künstlerischen Erfolg auch das Interesse des hiesigen Publikums durch eifrigen Besuch des Bochumer Operetten-Theater begünstigt sein, so wird das Operetten-Ensemble öfter seine Gastspiele hier wiederholen. Die Preise bewegen sich zwischen 1-2 Mark. Karten sind bereits in den Vorverkaufsstellen Restaurant Weitzer und Buchhandlung Gustav Hundt erhältlich.

— Von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft wird uns geschrieben: Es ist gelungen, einen der konsequentesten Kriegsdienstverweigerer, Herrn Pierre Ramus, Klosterneuburg bei Wien, für Freitag, den 31. Oktober, zu gewinnen. Näheres im Inserat in der Donnerstags-Ausgabe.

— Vom Geflügelzuchtverein Göttingen-Muhr. Der Muß- und Rasenflügelzuchtverein Göttingen-Muhr e. V. hielt am Donnerstag, dem 23. d. Mts., wieder eine Versammlung im Vereinslokal Schulte, Degerstraße, ab, aus der folgendes berichtet wird:

Der Vorsitzende Müller teilte der besser als früher besuchten Versammlung zunächst mit, daß im August und September keine Versammlungen angelegt worden sind, weil am 5. Juli die Kreisversammlung tagte, am 20. Juli der Verein den Ausflug nach Werden machte, am 31. die Monatsversammlung stattfand und am 12. September die Kreisverbandsversammlung. Auch sei er am 18. September von Göttingen verjagt und jetzt Verwalter und Deponist des dem allgemeinen Turnverein Westfalen-Rheinland gehörigen Fahnhauses in Langenberg-Deerbornfeld, Fernruf Langenberg 44.

Die vom Schriftführer Müller verlesene Niederdruckliste fand keine Erinnerung. Die bestellten 57 Bundesringe sind ausgehändigt und bezahlt. Die Abmeldung eines Mitgliedes gab Veranlassung,

Die Bedeutung des landw. Fachunterrichts.

Die Landwirtschaftliche Lehranstalt Hagen hat in den 36 Jahren ihres Bestehens 2274 Schüler ausgebildet. Diese Zahl zeigt besser als alle Worte, wie notwendig die 1894 ins Leben gerufene Anstalt ist und welche Bedeutung sie für den Stadtkreis Hagen und den Ennepe-Ruhr-Kreis hat.

Während noch vor 50 Jahren die Landwirtschaft verhältnismäßig einfach zu erlernen war, setzt der erfolgreiche Betrieb in heutiger Zeit Kenntnisse voraus, die der praktische Landwirt unbedingt erwerben muß, wenn er im Kampf ums Dasein bestehen will. Nicht die körperliche Arbeit allein bedingt den Gewinn, sondern auch die Beherrschung beispielsweise der sachgem. Ernährung der Pflanzen. Wer dabei mit möglichst geringem Aufwand höchste Erträge erzielen will, muß einen tiefen Einblick in das Leben der Pflanzen tun und Wert und Anwendungsweise der Düngemittel kennen. Aber auch die Auswahl der Pflanzensorten, die Reinigung des Saatguts, Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, Bodenbearbeitung, Viehfütterung, Milchwirtschaft sind ebenso wichtig wie die Betriebslehre, die berufen ist, Fehler in der Bewirtschaftung klarzulegen. Alle diese notwendigen Grundlagen bietet dem jungen Landwirt der Besuch der landw. Lehranstalt in zwei Winterhalbjahren.

Im 1. Halbjahr werden in der Ackerbaulehre besprochen: Das Saatgut, seine Reinigung und Beurteilung, Saatzeit, Bodentunde, zweifelhafte Bodenbearbeitung, Pflüge und Ernte der Frucht, die verschiedenen Unkräuter, Pflanzenkrankheiten und ihre Bekämpfung. Die Betriebslehre führt in das Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge (Marktlage, Absatzfragen, Klimaeinfluß usw.) ein, denn unter den heutigen schwierigen Verhältnissen erfordert die gewinnbringende Leistung eines landwirtschaftlichen Betriebs kaufmännischen Geist und Durchdenken aller Betriebszweige bis ins Kleinste. Dem Bau und der Beurteilung des Tierkörpers auf Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft lernt der Schüler in der Tierzuchtlehre, auch bekommt er hier einen Überblick über die Gefühlsfähigkeiten der Vervornung und ihre Bedeutung für die Zucht. Der Obstbauunterricht behandelt die Bedingungen, unter denen in unserer Gegend mit Erfolg Obst gezogen werden kann. Pflanzenkunde, Chemie und Physik legen die naturwissenschaftlichen Grundlagen für das Verständnis der im 2. Halbjahr behandelten Fächer. In

Rechnen, Raumlehre, Deutsch, Heimat- und Bürgerkunde werden die Kenntnisse von der Grundschule aufgefrischt und erweitert. Feldmessen und Schriftverkehr geben Anleitung zu einfachen Vermessungsarbeiten und zum Schriftwechsel mit Behörden usw.

Das 2. Winterhalbjahr umfaßt vorwiegend rein landwirtschaftliche Fächer. So zeigt die Betriebslehre, wie der einzelne Betrieb zweckmäßig einzurichten ist z. B. Anzahl des zu haltenden Viehs, Einrichtung der Gebäude, Fruchtfolge, Genossenschaftswesen und Absatzverbesserung. An Beispielen, die in der Versuchswirtschaft der Lehranstalt und in landw. Betrieben erprobt sind, lernt der Schüler rationelle Fütterung kennen und wird im Zusammenstellen von Futterrationen für den eigenen Betrieb geübt. Die Tierzuchtlehre gibt einen Überblick über die Rassen, ihre Ansprüche, Aufzucht des Jungviehs, Stallrichtung usw. Der Milchwirtschaft wird besondere Aufmerksamkeit zugewandt: Gewinnung, Reinigung, Aufbewahrung, Transport, Verarbeitung, Einfluß des Futters auf die Beschaffenheit der Milch. Auch die wirtschaftliche Geflügelhaltung wird hier besprochen. Die Düngerlehre macht mit Nährstoffgehalt, Wirkungsweise und zweckmäßiger Anwendung der natürlichen und künstlichen Dünger bekannt. Im Pflanzenbau erfährt der Schüler, welche Sorten bei den einzelnen Früchten sich am besten bewährt haben, welche Klima- und Bodenansprüche sie stellen und wie beim Anbau zu verfahren ist. Auch die sachgemäße Bewirtschaftung des Grünlandes, Kenntnis der guten und schlechten Gräser usw. haben ihren Platz in diesem Fach. Der feldmäßige Gemüsebau wird in besonderen Stunden behandelt. Jeder Schüler führt eine Buchführung für seinen ersten Betrieb durch. Elektrizitätslehre, Maschinenkunde, Steuerkunde machen mit den betriebswirtschaftlichen vertraut.

Wie man sieht, muß der moderne Landwirt ein umfangreiches Gebiet gründlich beherrschen, wenn er die Notzeiten überleben und seine Existenzfähigkeit behalten will. Die Eltern können ihren Kindern kein besseres Erbe übergeben als eine gründliche fachliche und allgemeine Bildung, die ihnen den Blick für die Notwendigkeiten des Lebens schärft. Kein Landwirt sollte es daher veräumen, seinen Sohn diese Grundlagen mitzugeben, indem er ihm die Teilnahme an dem am 3. November beginnenden 37. Lehrgang der landw. Lehranstalt Hagen ermöglicht.

Zur Kreispolitik.

Die Kommunalpolitische Vereinigung des Zentrums im Ennepe-Ruhr-Kreise

kam am Samstag im katholischen Gefellenhaus in Godelsberg zusammen. Leiter war Endres-Wetter. Man gedachte zunächst der bei den Vorkommnissen im Westen uns Leben gekommenen Vergleiche. Dr. Lubrich-Köln hielt einen Vortrag über die Bürger-, Bier- und Getränkesteuer. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß die neuen Steuern dazu beitragen sollten, die Volkswirtschaft neu zu beleben. Die Ausprüche zeigten, daß man mit den soeben dargelegten Zielen einig war. Man könne sich nur schweren Herzens dazu entschließen, aber es müsse sein.

Grüßel-Welpe sprach über die parteipolitische Einstellung der Mieter- und Hausbesitzervereine bei der letzten Wahl. Dann befragte man sich mit weiteren gemeindepolitischen Fragen im Kreise und in den Gemeinden.

Geht eingehend sprach man sich über die Geldwirtschaftsgebarung im Kreise aus. Für zahlreiche Überforderungen könne man sich einfach keine Erklärungen geben. 1,8 Millionen Mk. werde der Nachtragshaushalt bis heute erfordert. Man werde mit rund 50 v. H. erhöhter Umlage bei den Gemeinden rechnen müssen. Die Verarmung war einstimmig der Ansicht, daß alles versucht werden müsse, um diesen Satz zu senken. — Schließlich nahm man noch Stellung zum Städte- und Landgemeindetag, zu den Aufstellungsanträgen in den gemeindepolitischen Parlamenten und zu den Sitzungsgeldern der Vertretungen.

Wesper.

— Betriebsunfall. Aus Wesper kommt die Nachricht, daß der am Ende des Vorjahres auf der Heinrichshütte abgebaute Bureaubeamte Gustav Reich in seinem neuerrichteten Betrieb, einer Ristenfabrikation, an der Banblage drei Finger der rechten Hand, und zwar den Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger verloren hat. Die Familie wohnte am Schwenkcamp und ist im Monat Juli von hier verzogen.

— Evangelische Gemeinde. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, ist Bibelstunde. — Die Frauenhilfe veranlaßt sich morgen, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, beim Kaffee um einen Vortrag über die Maschinasanleihe zu hören. — Am Reformationsfest, Freitag abends 8 Uhr, findet im Paul-Gerhardt-Haus ein Filmabend statt. Karl Schönherr's Film „Glaube und Heimat“ zeigt Bilder vom Selbstmord des Glaubens aus der Zeit der Gegenreformation. Es wäre zu wünschen, daß der Bedeutung des Tages gemäß sich an diesem Abend die ganze Gemeinde zusammenfände. Der Eintritt ist für alle Besucher auf 25 Pfennig festgesetzt worden. Das Reformationsfest selbst wird am Sonntag gefeiert. An diesem Tage ist auch die Kirchenschnitzerei zu flaggen.

Niederborsfeld.

— Die evangelische Gemeinde feiert ihr diesjähriges Reformationsfest am Freitag abend im Saale Kister in der Wingermark. Bei dieser Feier wird der Film „Die Reife nach Jerusalem“ gezeigt. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Kupferdreh.

— Unglücksfall auf der Zeche. Am vergangenen Montag erlitt der Hofschilder Philipp Jahn aus Kupferdreh bei Ausföhrung seines Berufs auf der Zeche Prinz-Friedrich einen Becken- und Armbrech; er mußte dem Bergmannshaus in Bochum zugeführt werden.

Godelsberg.

— Töblich überfahren wurde vorgestern nachmittags die sechsjährige Gerda Danz, Talstraße wohnhaft. Das Kind wollte einkaufen und wurde beim Überqueren der Hagener Straße von einem

Personenauto überfahren. Die Räder gingen dem Kinde über die Brust. Der Fahrer brachte die Leiche ins Godelsberger Krankenhaus.

Bochum.

— In seiner Wohnung verbrannt. Ein Klempner aus Bochum wurde von Nachbarn in seiner Wohnung am Weidenbrink mit schweren Brandverletzungen aufgefunden. Der Verletzte, der sofort dem Elisabethkrankenhaus zugeführt wurde, ist an den Folgen der Verletzungen gestorben. Die Ermittlungen, auf welche Weise der Brand entstanden ist, sind noch im Gange.

— Unglücksfall in der Garage. Beim Reparieren eines Kraftwagens in der Ruhrgarage stürzte ein Fahrer aus Gether in eine Grube und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Eingelandt.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die Verantwortung im Sinne des Preßgesetzes.

Der Eingang in die Denkmalstraße

bei der Wirtschaft Schepmann in Baat befindet sich bei dem nassen Wetter in einem derartigen Zustande, daß er für den Fußgänger kaum passierbar ist. Ganz abgesehen davon, daß die Straße durch die Abtragungen der Göttinger Chaussee von den Fußwägen stark benutzt wurde, sind die vorhandenen Böden wohl darauf zurückzuführen, daß die Erdmassen eines vor Monaten von dem Ueberhorstischen Grundstück aus gezogenen Kanals infolge der Feuchtigkeit nachgegeben haben.

Am Tage besteht die Möglichkeit, den Schmutz in etwa zu umgehen, aber in der Dunkelheit (Beleuchtung ist nicht vorhanden) muß man damit rechnen, plötzlich bis über die Schuhe in dem Schlamm zu versinken. In der heutigen Zeit, wo Arbeiter genügend zur Verfügung stehen, läßt sich dieser Zustand leicht beseitigen, und es ist zu hoffen, daß sich die Gemeinde der Sache einmal annimmt.

Mehrere Bewohner der Denkmalstraße.

An die Stelle, der es angeht!

Elektrische Straßenbeleuchtung ist gut, wenn es dunkel ist und — wenn sie brennt. Das ist in der letzten Zeit auf der ganzen Ruhr- und Rierenhof-Strasse aber leider nicht immer der Fall, und das Licht wird oft erst lange nach Eintritt der Dunkelheit eingeschaltet. Ganz besonders unangenehm empfinden es die Bewohner an der Lembe und am Gemeinschaftsweg, welche auf der regen Verkehrsstrasse in der Dunkelheit den Gefahren eines Unfalles ausgesetzt sind.

Schönlich genügen diese Zeilen, um dem Uebelstand abzuhelfen, ehe ein Unglück passiert, da sonst eine Haftbarmachung der verantwortlichen Verwaltung bei einem Unglücksfall durch Nichtbeleuchtung erfolgen müßte.

Hans Stöck-Sarrajanis „Fahrten und Abenteuer“ betitelt sich die Serie interessanter Feste, die unserer heutigen Auflage beiliegen. In paderborn, handlungsreichen und spannenden Schilderungen erzählt darin Hr. Sarrajan von den seltsamen Erlebnissen, die Hans Stöck-Sarrajan, Deutschlands populärster Zirkusdirektor, der demnächst in Wuppertal gastieren wird, in allen Ländern und Zonen hatte. Die Erzählungen vermitteln nicht nur Unterhaltung, sondern geben auch Kenntnis fremder Völker und Länder. Zahllose Zeichnungen erweilen immer wieder, daß diese Sarrajanischen Abenteuerbesten eine wahrhaft vollständige Sammlung darstellen. Die Persönlichkeit Sarrajanis, des fähigen Kriegers und Unternehmers, ist der deutschen Jugend ein leuchtendes Vorbild auf dem Wege zur Erleichterung.

Wenn die heranwachsenden Töchter kochen lernen, will ihnen jede Mutter das Beste aus dem großen Schatz ihrer Erfahrungen beibringen. Die moderne Mutter wird der Tochter aber auch zeigen, wie sie abwechslungsreiche, schmackhafte Kost am wirtschaftlichsten herzustellen kann. Sie wird ihr einiges über den Nährwert und die Bekömmlichkeit aller Gerichte sagen und die Tochter über die Bedeutung der einzelnen Zutaten aufklären. Am längsten verweilt sie beim Fett als der wichtigsten Zutat, es gibt kaum ein Gericht, zu dessen Herstellung nicht eine mehr oder weniger große Fettmenge benötigt wird.

Hier kann die Mutter der Tochter sogar den ganz bestimmten Rat geben, Cleveritols-Margarine zu verwenden, da sie dann die Gewähr für schmackhafte, nahrhafte Kost und sicheres Gelingen von Kuchen und Backwerk hat.

Eine zeitgemäße Jubiläumsfeier.

Kaiser's Kaffeegeschäft, dessen Stammhaus sich zu Wierlen im Rheinland befindet, begeht in diesen Tagen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Die Firma mit ihren 1500 Filialen ist jedem Einwohner unserer Stadt wohl bekannt, da sie, wie an vielen anderen deutschen Städten, auch am hiesigen Orte vertreten ist.

Das Haus zählt zu den größten deutschen Importfirmen. Güte und Billigkeit der Ware werden dadurch garantiert, daß sie vom Lande des Rohproduktes unmittelbar zum Verbraucher gebracht wird.

Kommerzienrat Kaiser, Sohn des Gründers und gegenwärtiger Chef des Hauses, trägt dem Ernst der Zeit dadurch Rechnung, daß er von jeder lauten Jubiläumsfeier absteht. Die Erinnerung an den 50. Jahrestag seines Unternehmens soll vielmehr durch eine Tat festgehalten werden, die sich im sozialen Sinne auswirkt. Er hat deshalb eine Stiftung zugunsten der Angestellten und Arbeiter seiner Firma errichtet, die mit einem Kapital von 200 000 M. dotiert wurde.

Offerten

Nr. 7691, 7747,
7938, 7969, 7992
8166

sind abzuholen in der
Geschäftsstelle d. Ztg.
in Sattg., Al. Weitzer.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Dasselbst auch ein
Lagerkeller
frei.
Sattg., Al. Weitzer.
Sprockhöveler Str. 2.

Dammbrüche in Schlesien.

Dörfer unter Wasser. — Störungen im Eisenbahnverkehr.

Bei Alt-Bedern ist am Dienstagvormittag der große Kahlschlag-Damm durchgebrochen. Die Fluten ließen im Nu die in der Nähe gelegenen Gehöfte unter Wasser. Das Vieh konnte noch gerade rechtzeitig gerettet werden. Der Damm hinter der Schule, der den gewöhnlichen Wasserspiegel der Kahlschlag um etwa sechs Meter übertrug, war bereits in der Nacht zum Dienstag überflutet worden. Das Wasser hatte den Dammrand tief eingegraben. Noch in der Nacht wurden die umliegenden Häuser alarmiert. Die Risse wurden mit Sand und Lehm ausgefüllt. Das Wasser spülte die Erde jedoch rasch hinweg. Das niedergelegene Klein-Bedern stand schon vorher fast vollständig unter Wasser. Noch bis zur letzten Stunde sah man alles daran, um die Katastrophe zu verhindern.

Dienstag mittag ist auch der Schuttdamm zwischen dem Frauenhagen und der Umgehungsbahn bei Paffendorf an vier Stellen von den Fluten durchbrochen worden. Das Wasser kann ungehindert in das Gelände des Frauenhagen, auf dem auch das Telegraphen- und Benzinamt steht, eindringen.

Wie vom Observatorium Erieten mitgeteilt wird, hielten die Niederschläge in den vergangenen 24 Stunden in unermindelter Stärke an. Die Niederschlagsmengen überschritten vielfach 50 Millimeter und erreichten in Bad Landeck 96 Millimeter. Da es wärmer wird, beginnen nunmehr auch die mittleren Gebirgslagen gefallenen Schneemengen zu schmelzen, wodurch ein weiteres Steigen des Hochwassers eintritt.

In Görlitz sind mehrere Straßen überflutet. In der Gegend von Freyburg stehen die Drähtschiffen Streichholz, Lössdorf und Leichhof vollkommen unter Wasser und sind von der Außenwelt abgeschnitten. Pioniere aus Glogau sind damit beschäftigt, die Orte zugänglich zu machen.

Im Löwenberger Kreis erreichte das Hochwasser am Montag seinen Höhepunkt. Wildschwümmel brachten die gewaltigen Wassermassen talwärts, Steine, Hausgerät und Viehtränken mit sich führend. Am Dienstag morgen bildete das ganze Gebiet einen laugsauren See, aus dem einzelne Gehöfte als einsame Inseln hervorragen. Auch die Bahnhöfe nach Kirchberg ist vom Hochwasser bei Grünau zerstört worden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Außerdem ist noch eine ganze Anzahl von Eisenbahnstrecken im Überschwemmungsgebiet außer Betrieb. Das Dorf Nieder-Görlitz ist fast vollständig unter Wasser. Die Verwüstung. Zahlreiche Gebäude sind unterflutet und dem Einsturz nahe.

Im Waldenburger Beraland hat mehrstündiger ununterbrochener Schneefall erheblichen Schaden angerichtet. Mehrere Landstrassen waren durch die Verwehungen unpassierbar geworden, wobei der Schneefall einseitig werden mußte. Aus dem Hochgebirge wird orkanartiger Sturm gemeldet. Auch im Flachland sind vielfach Böen bis zu 100 km. Stundengeschwindigkeit aufgetreten.

Millionenschaden in Schlesien.

Die Gefahr ist vorüber.

Görlitz, 29. Okt. (Eigener Funkdienst.) Wie vom zuständigen Stelle mitgeteilt wird, sind die durch das Hochwasser im Bereich der Görlitzer Betriebsämter verursachten Störungen inzwischen alle beseitigt und die Züge verkehren wieder normal. Hunderte von Dörfern an den Ufern der oberen Spree, der Neiße, der Elbe, des Oder, des Oder und der Havel und an ihren Nebenflüssen sind durch das Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen worden. Das ganze Überschwemmungsgebiet liegt etwa zwischen Bautzen, Liegnitz, von West nach Ost, und zwischen Rittau und Glogau, Weiswasser und Freyburg von Süd nach Nord. Wie groß der angerichtete Schaden ist, läßt sich noch gar nicht übersehen. Er dürfte aber in die Millionen gehen. Opfer an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Kurze Meldungen.

Vor dem Abbruch des Flugzeuges Do. X. Das Flugzeug Do. X ist nach Abschluß seiner Versuchsfahrt von der endgültigen Verabreichung übernommen worden. Der große Flug über den Ozean (Amerikaner, Amerikaner, England, Lissabon, Azoren, Bermuda, New York) wird voraussichtlich in den nächsten Tagen angetreten werden.

Zugunfall am 29. Okt. Auf der einsamen Strecke Altenhagen nach Paffendorf am Dienstag nachmittag zwischen den Bahnhöfen gingen und Verbrechungen ein aus leeren Personenzug bestehender Zug mit einem leichtem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer und der Schaffner des Personenzuges wurden getötet, der Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Von dem Personal des Güterzuges wurden der Lokomotivführer schwer und zwei Schaffner leicht verletzt.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus. Das Schwurgericht in Breslau verurteilte den Gattungsgelehrten Erich Lux und den Arbeiter Erich Burghardt aus Breslau wegen vorsätzlicher Tötung in Tateinheit mit schwerem Raub mit Todeserfolg zu je fünfzehn Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten hatten einen 75jährigen Greis in einer Breslauer Wirtschaft kennengelernt, ihn überfallen, erschlagen, beraubt und in die Oder geworfen.

Die Untersuchung über die Katastrophe von „M. 101“.

Dr. Edder als Sachverständiger.

In der öffentlichen Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes „M. 101“, die am Dienstag in der Halle des Londoner Instituts für Zivilingenieure im Westminster unter Vorsitz Sir John Simons und im Beisein Dr. Edders und des Erbauers des britischen Luftschiffes „M. 101“, Brunn, stattfand, sagte der Generalstaatsanwalt, aller Sicherheitsfaktoren bei „M. 101“ Rechnung getragen worden und mehr als das. Dann teilte er mit, daß ein Kabel, das das Höhenfeuer kontrollierte, mit dem Bruch des „M. 101“ gebrochen worden sei. Eine mikroskopische Untersuchung werde vielleicht ergeben, ob der Bruch vor oder nach der Katastrophe erfolgt sei.

Nagen. Heute ist das Hochwasser überall stark zurückgegangen, so daß eine weitere Gefahr nicht mehr besteht.



Neueste Nachrichten

Berliner Anfangs-Börsenstimmungsbild von heute.

Tendenz: Bessert.

Selbst unter Berücksichtigung der Reports eröffnete die heutige Börse in fester Haltung. Fremdländische Anleihenbörsen, anziehende Young-Anleihekurse, Entspannung im Metallarbeiterkonflikt usw., veranlaßte die Spekulation zu Deckungen, kleine Kursforderungen stehen auf Materialmarkt. Kunstgegenstände sehr fest, auch Chateaufest überschritten die 300-Grenze. Deutsche Vinoleum hatten immer noch unter Angebot zu leiden. Geld weiter anziehend. Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, sonst unverändert. Nach den ersten Kursen ruhig und wenig verändert.

Die Bemühungen der deutschen Geandtschaft zur Beilegung des Baden-Falles.

Berlin, 27. Okt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die deutsche Geandtschaft in Rio de Janeiro sofort nach Bekanntwerden der Beschädigung des Hapag-Dampfers „Baden“ eine Untersuchung eingeleitet und zu diesem Zwecke eine deutsche Kommission an Bord des Dampfers geschickt. Zugleich hat sie sich mit den zuständigen brasilianischen Stellen in Verbindung gesetzt. Die brasilianischen Behörden haben ohne weiteres zugestimmt, alles zur Aufklärung des Falles notwendige einzuleiten und schuldige Personen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Geandtschaft ist angewiesen worden, auf Grund des festgestellten Sachverhalts angemessene Genugtuung und vollen Schadenersatz zu fordern.

Die Trauerfeier in Maybach

(S. a. 1. Seite.)

Maybach, 28. Okt. (Eigener Funkdienst.) Um 10.30 Uhr begann im großen Festsaal der Grube Maybach die Trauerfeier für die Toten des furchtbaren Grubenunglücks. 95 Särge sind im Saal aufgestellt. Davon stehen 20, deren Tote man noch nicht kennt, abseits. Der Saal ist mit Trauernden dicht gefüllt. Nachdem die Geistlichkeit und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften den Raum betreten hatten, begann die Trauerfeier mit einem Vortrag des Knappenschors. Sodann hielt Bischof Bornwasser eine Gedenkrede, in der er u. a. sagte: Unsere Toten starben auf dem harten Felde schwerer Arbeit, pflichtbewußt bis zum Tode, im Geiste ernster Pflichterfüllung. Ihr toten Brüder, Ihr schaut jetzt schon mit den Augen der Ewigkeit. Für Euch brach schon der Ostermorgen an nach Eurem harten Karfreitag des Lebens. Herr, gib unseren Toten den ewigen Gottesfrieden.

Nach der Ansprache des Bischofs gab der Koblenzer Generalinspektor dem tiefempfindenden Beileid der Generalinspektion Ausdruck. Sodann hielt der französische Arbeitsminister eine Ansprache. Nachdem er geendet hatte, ergriß der Präsident der Regierungskommission Wilson das Wort. Der den tiefgebeugten Angehörigen, ihren Witwen und Waisen, ihren Vätern, Müttern, Brüdern und Schwestern und allen ihren Verwandten und Freunden das herliche Beileid der Regierungskommission ausdrückte. Die Kommission werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um die materiellen Sorgen der Hinterbliebenen zu lindern. Den Verletzten wünschte der Präsident baldige Genesung; er hob hervor, daß das Unglück in Maybach weit über die Grenzen des Saargebietes hinaus Teilnahme und Trauer hervorgerufen habe. Zum Schluß rief Präsident Wilson den Toten ein Glück auf zur Fahrt in die Ewigkeit zu.

Anschließend hielt Reichsverkehrsminister Guérard die Trauerrede; er führte u. a. aus: Schweres Unglück ist hereingebrochen über deutsches Land. Während noch die Totenglocken in Maybach erklingen, verbreitete sich die erschütternde Kunde von dem grauenhaften Geschehen auf der Grube Maybach. Fast hundert deutsche Vergleute sind wieder gefallen, Opfer ihrer Pflicht.

Anträge zum Young-Plan

im Auswärtigen Aussch. — Dr. Fried Vorländer.

Nach einer Punktumgebung trat der Auswärtige Aussch. heute vormittag im Reichstag zusammen. Außer dem Reichsaussenminister Dr. Curtius nahmen auch Reichsfinanzminister Dietrich und Reichsjustizminister Dr. Brüning an den Verhandlungen teil. Reichsanwalt Dr. Brüning war im Reichstag erschienen, beteiligte sich aber nicht an den Aussch.beratungen, sondern hatte Besprechungen mit Parteiführern. Im Auswärtigen Aussch. begründeten zunächst die Antragsteller ihre Anträge zum Young-Plan. Reichsaussenminister Dr. Curtius teilte dem Aussch. mit, daß der deutsche Gesandte in Paris auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes gegen die Deutsche Hebe der polnischen Presse, die durch amtliches Material unterstützt werde, auf energigste protestiert habe.

Mord in Berlin.

Berlin, 29. Okt. (Eigener Funkdienst.) Im Norden Berlins wurde heute früh der Uhrmacher Friedrich Ulrich in seiner Wohnung in der Bronheimer Straße von einer Kundin tot aufgefunden. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß es sich um ein Kapitalverbrechen handelt.

Die Revolutionsführer in Rio de Janeiro.

New York, 29. Okt. (Eigener Funkdienst.) Wie Associated Press aus Rio de Janeiro meldet, ist Hauptmann Suarez Favore, der die Revolution in den neun nördlichen Staaten von Brasilien organisierte und zum Erfolg geführt hat, in Rio eingetroffen und erklärte sich damit einverstanden, daß Getulio Vargas provisorisch das Amt des Präsidenten übernehme. Abgesehen von Vargas befinden sich jetzt alle revolutionären Führer in Rio de Janeiro. In der Hauptstadt herrscht Ruhe. In Sao Paulo ist getrieben die Vorhut der Aufständischen einmarschiert. Heute werden voraussichtlich 10 000 Aufständische, größtenteils Cauchos, die Stadt belagern. Wie jetzt bekannt wird, waren bei den Kämpfen am Brückenkopf von Sengula zwischen dem 15. und 20. Oktober tausende Tote zu verzeichnen. Vor 14 Tagen kürzte ein Eisenbahnzug mit Truppen in eine Schlacht, wobei es viele Tote gab. Diese beiden Nachrichten waren bisher von der Zensur unterdrückt worden.

Der Schneidemühl Polizeidirektor zu den Vorgängen bei der Kriminalpolizei.

Schneidemühl, 29. Okt. (Eigener Funkdienst.) Wie der staatliche Polizeidirektor zu den sensationellen Berichten verschiedener Tagesblätter über einen Polizeistandal in Schneidemühl mitteilt, handelt es sich um Verleumdungen zweier leitenden Beamten der Kriminalpolizei aus der Zeit vor der Verhaftung der Schneidemühl Behörden. Die Disziplinaruntersuchung ist eingeleitet.

Streik der Studenten in Sevilla.

Paris, 29. Okt. (Eigener Funkdienst.) Die Studenten der Universität Sevilla sind, wie Havana berichtet, in den Streik getreten, um gegen das gegenwärtige Studienprogramm zu protestieren. Die Professorenschaft hat über die Lage beraten. Der Unterrichtsminister gab telegraphisch seine Genehmigung zur Aufstellung eines neuen Studienplanes, durch dessen Einführung der Streik beigelegt werden wird.

Brasilianische Politiker an Bord eines englischen Dampfers verhaftet.

London, 29. Okt. (Eigener Funkdienst.) Einer Timesmeldung zufolge wurde der britische Dampfer „Manzora“ gestern, als er den Hafen von Rio de Janeiro verlassen wollte, durchsucht. 20 politische Flüchtlinge, die sich an Bord befanden, unter ihnen der frühere Vizepräsident Dr. Melo Vianna und andere hervorragende Politiker, wurden verhaftet.

Aufklärung ist dringend geboten.

Die R.P.D. hat immer noch die trübe Pflicht,

propagandistisch die Idee zu verbreiten, daß drüber in Sowjetrußland ein wahres Arbeiterparadies geschaffen sei. An den Piffstücken Berlins kleben große Plakate „Eine Million Arbeiter gesucht“, mit dem Hinweis, daß solche Möglichkeit zur Arbeit natürlich nicht im leicht regierten kapitalistischen Deutschland, sondern in dem Musterstaat Sowjetrußland gegeben sei.

Wie ist tatsächlich die Situation auf dem sowjetrußländischen Arbeitsmarkt?

In bedeutenden Industriemerkern herrscht tatsächlich Arbeitermangel, teils infolge des forcierten Tempos der Industrialisierung, teils deshalb, weil wegen der schwierigen Lebensmittelpflicht viele Arbeiter wieder zu ihren Familien auf das flache Land zurückwandern. Die angeblich ein Arbeiterparadies schaffende Sowjetregierung hat sich aber gezwungen gesehen, die

Freizügigkeit der Arbeiterkraft aufzugeben und hat im Verordnungswege verboten, daß die Arbeiter aus den Industriemerkern, in denen sie bisher beschäftigt waren, in Gegenden ziehen, die

mit Lebensmitteln reichlicher versorgt sind. Der Drang zur Arbeit ist nämlich im Sowjetparadies so gering, daß die Staatsindustrie durch die Flucht der Arbeiterkraft, besonders der geschulten und technisch ausgebildeten jüngeren Jahrgänge, ernsthaft gefährdet ist. Deshalb hat die

Sowjetregierung auch die Erwerbslosenunterstützung aufgehoben,

um so einen Druck auf die Unbeschäftigten auszuüben, sich trotz der Lebensmittelmangel zur Arbeit in den Unternehmungen der Staatsindustrie einzufinden. Der Sowjetarbeiter, dem schon seit Jahren das Streikrecht verweigert ist, ist nun im Gegensatz zu der Arbeiterkraft Mittel- und Westeuropas auch seiner Freizügigkeit beraubt;

wie der Arbeiter,

der feudalen Zeit an die Scholle seines Landes herrn, so ist er unfrei an das Industrienternehmen gebunden, in dem er arbeitet. Es ist tief bedauerlich, daß die deutschen Behörden nicht für eine Aufklärung unserer verführten Arbeiterkraft über die wirklichen Verhältnisse im Sowjetstaat sorgen.

Der deutsche Arbeiter schuftet und rackert sich ab...

Die letzten großen Grubenunglücke im Rheinlande,

im Aachener und Saarbrücker Revier, erinnern uns nur zu sehr daran, daß große Teile vom deutschen Boden und von deutschen Bodenschätzen Fremden gehört; im Aachener Revier belgischen Geldleuten, im Saarbrücker den Franzosen.

Der deutsche Arbeiter schuftet und rackert sich ab; vom Ertrags seiner Arbeit wandert der beste Teil ins Ausland, teils in Form von Tributen, teils in Form von Schuldscheinen und Dividenden. Die Unkosten für Betriebsunfälle aber trägt die heimische Wirtschaft oder die Deutscher Staat. In Deutschland wird alles in allem für die Opfer der Verunsicherung, und das mit Recht. Es ist zu hoffen, daß trotz schwerer Zeiten reichlich gegeben werde. Der Deutsche hat noch immer eine offene Hand gehabt, wo es galt, die folgenreicheren Schicksalsschläge zu mildern, soweit Menschenliebe und Nächstenliebe dazu umstände war. Darum aber ist die Frage noch nicht überflüssig: Was tun in solchem Falle die landfremden Besitzer des deutschen Betriebes, der vom Schicksal geschlagen wird? Können die sich eine solche Frage an und murren betrieblig: „Es trifft ja nur unsere deutschen Tributenkassen!“

Und daran knüpft sich die weitere Frage: Sollen es vielleicht auch mit den Eigentumsverhältnissen zusammen, wenn etwa nicht alles geschah, was hätte geschehen können, um Leben und Gesundheit des deutschen Arbeiters zu schützen? Sollen des-

halb zahlreiche Stellen nur einen Ausnahmefall, während sie selbst in schwerster Arbeitszeit mindestens zwei haben müßten? Ueberwiegend die Rücksicht auf das Bedürfnis des Siegerkapitalismus, sein Geld in Deutschland nutzbringend anzulegen zu haben, vielleicht stellenweise die Rücksicht auf den deutschen Arbeiter, der seine Haut für fremde Nutzen zu ja nicht weh, wenn der Groll des deutschen Arbeiters sich entläßt gegen die eigenen Volksgenossen und gegen den eigenen Staat, der ihn nicht besser schützt und ihm keine besseren Lebensbedingungen schafft. Im Gegenteil, dem fremden Nutzen tut's außerst wohl, zu sehen, wie der deutsche Wettbewerb in immer größerer Schwierigkeit mit der eigenen Arbeiterschaft gerät.

Ach ja, das System ist vortrefflich ausgeklügelt: das Ausland drückt und preßt bis zum Weichwerden, und der deutsche Arbeiter, dem der Druck nachgerade unerträglich wird, löst gegen den deutschen Staat oder gegen das, was er den „deutschen Kapitalismus“ nennt. Denn der allein ist schuld an allem, sagen ihm die Wogen, von denen er sich gesinnungswidrig beraten läßt: Erst wenn der deutsche Arbeiter dem deutschen Freiheitswillen ein für allemal das Rückgrat gebrochen habe, werde alles zum Weichen stehen. Für die landfremden Nutzen der deutschen Arbeit nämlich und für die amtierende Parteibureaokratie.

Dauerwellen
 Angenehme Preis-
 berechnung ist Vertrauenssache
 Sachgemäße individuelle
 Behandlung bietet das
Haarpflegehaus
Karl Borgardt, Hattinger
 St.-Georg-Strasse.

Empfehle:
 Holl. Schellfisch . . . Pfd. 30 Pfg.
 Mittel-Schellfisch . . . 35 Pfg.
 Holl. Angelschellfisch . . . 60 Pfg.
 Kabeljau 40 Pfg.
 Grüne Heringe 28 Pfg.
 Frische Seemuscheln 3 . . . 25 Pfg.
Friedr. Henkel Hattingen,
 Hegger-, Oststr.

15. Volkswohl-Lotterie.
 Ziehung vom 11. bis 18. Nov.
 Einzellose 1.- Mk. Doppellose 2.- Mk.
 Zu haben bei

Beißner
 Staatliche Lotterie-Einnahme
 Hattingen-Ruhr. Ruf 3104. Bochum-Linden.

Achtung! Mieter! Achtung!
 Der Mieterverein für Hattingen und
 Umgegend erteilt Rat und Auskunft in
 sämtlichen Mietangelegenheiten (Nachzah-
 lung usw.) im Lokale **Bohl, Hattingen,**
Steinhagen. Sprechstunden jeden Don-
 nerstag, vormittags 10 bis 12 Uhr und
 nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Kaufm. Privat-Unterricht
H. J. Vogel,
 Kaufm. Privatlehrer,
 Hattingen, Bahnhofstraße 36.
 Buchführung (einf., dopp., amerit.), Steno-
 graphie, Maschinenschreiben, kaufm.
 Schriftverkehr, Deutsch, Rechnen, Schön-
 schreiben, Rundschrift, Plakat-schrift
 wird durch gründlichen Einzelunterricht
 billig und verhältnismäßig schnell gelehrt.
 Fächer nach Wahl und Jahreskurse in sämt-
 lichen Fächern. Anmeldungen: Dienstags
 Donnerstags und Samstags von 9-11½
 und 5-8 Uhr.



Siehe einen Transport
 prima hochtragender
 und frischmelker
Rühe
 und
Rinder
 erhalten.
 Nehme Schlachttühe
 sowie Masttische in
 Tausch.

Weinh. Grünebaum,
 Viehhandlung,
 Sprockhövel und Herbede.
 Tel. 3325 Hattingen
 und 3871 Witten.



Billig!
 Achtung! Achtung!
 Heute frisch ein-
 treffend in blutfrischer
 Ware sämtl. Sorten in
Seefischen.

Ferner:
 Grüne Bratheringe
 und prima Fett-
 und Bollheringe.
Vestert,
 Hattg., Obermarkt 3.

In 3 Tagen
Nichttraucher.
 Auskunft kostenlos!
 Sanitas-Depot Halle a. S. 60

Achtung!
Urias
 verkauft
 seine ganze
 Konfektion
 und
 Damen-
Konfektion
 Herren-
Konfektion
 aus!

Sämtliche Preise werden
 gewaltig heruntergezeichnet

Urias
 Seit über 100 Jahren
 das führende Kaufhaus des Kreises
HATTINGEN

Billig zu verkaufen:
Großer gebrauchter
Rüppersbusch-
Dauerbrenner.
 Hattingen, 8173
 Gr. Weillstr. 6, 3. Etg.
 2 Wohnhaus-
Fenster,
 170x89 cm, zu kaufen
 gesucht. B 2389
 Zu erfragen in der
 Geschäftsst. d. 3. Etg.
 in B-Linden.
 Wenig gebrauchter
Ramin
 für alle Kohlenarten
 billig abzugeben.
 Zu erfr. i. d. Geschäfts-
 st. d. 3. Etg. in Hattingen.
 Al. Weillstr. 27. [8180]
Geld,
 Geschäfts- u. Beamten-
 Kredite, Hypotheken-
 geld usw. schnell und
 billig durch Interessent-
 gemeinschaft. Näheres
 C. Steele, Jüngststr. 9,
 1. Etage, 14-19 Uhr.

Eier billiger!
 Dicke Enten-Eier 8 Stück 1.00
 Vollfrische Hühner-Eier . . . Stück 15
Fische ebenfalls
billiger!
 Holl. Angel-Schellfische . . . Pfd. 30
 Holl. Angel-Schellfische 2-3 Pfund. Pfd. 48
 Kabeljau i. Schnitt Pfd. 38
 Fisch-Filets bratfertig . . . Pfd. 68
 Grüne Heringe Pfd. 25
Wegen
 Hattingen.

Selbstverständlich
 bei Kauf eines Anzuges oder Mantels
zuerst zu Goge,
 Hattingen, nur Bahnhofstraße 2.

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie
 hergestellt werden. Schwenningen,
 die größte Uhrenstadt der Welt,
 bietet Ihnen Gelegenheit, direkt
 vom Herstellungsort zu kaufen.
 Wir gewähren Ihnen:
 Mehrjährige schriftl. Garantie.
 Lieferung: Franko Haus.
 Jede Uhr wird durch unseren
 Fachmann kostenlos nach-
 geprüft.
 Angenehme Teilzahlung.
 Überzeugen Sie sich bitte selbst
 und verlangen Sie heute noch per
 Postkarte die kostenlose Zu-
 sendung unseres Katalogs.

Standuhren S. H. Schwenningen a. H.
 Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 30. Oktober 1930,
 11 Uhr, werde ich in Steele beim Wirt
 Trüchel, Berliner Straße:
 50 Schallplatten, 20 Pfd. Pflanzensamen,
 50 Büchsen Obst- und Gemüsekonserven,
 3 Rembrandtuhren, 2 Standuhren, 1 kompl.
 Epizimmer, 1 Bücherschrank, 1 Schreib-
 tisch, 1 Flurgarderobe, 1 Sofa, 1 runder
 Tisch, 1 Schreibstisch, 1 Klappstuhl,
 3 Herren-Fahrräder, 2 Staubsauger, 1
 Wanduhr, 1 Registrierkasse (National),
 2 Klaviers, 2 Grammophone, 1 Sch.
 Billard, 2 Schnellwaagen, 1 Fleisch-
 maschine, 1 Ölbehälter, 1 Ladenaufzug,
 1 Ladenregal, 1 Lieferwagen (Fla)
 und anderes
 meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Eilen-Steale, den 28. Oktober 1930.
A. Müller, Obergerichtsvollzieher.

Ziehung
 v. 11. b. 18. Nov. 1930
 Fünfzehnte große
Volkswohl
Lotterie
 51178 Gew. u. 2 Prämien
 im Gesamtwert v. RM
 Höchst- 465000
 gew. a. ein 150000
 Doppellos 75000
 Höchstgew. 2 Haupt-
 zu je 5000 100000
 2 Prämien zu je 2500 50000
 2 Hauptgew. zu je 2000 40000
 zu je 1000 20000
 Lose zu 1 RM
 Doppellose zu 2 RM
Glücksbriefe
 m. 5 Losen sort. 5 RM
 u. versch. Taus. 10 RM
Glücksbriefe
 m. 10 Losen sort. 10 RM
 u. versch. Taus. 20 RM
 Porto u. Gew.-Liste 35 Pf.
 in allen durch Plakate
 kenntlichen Verkaufsstellen
 und durch
Pfordte
 Staatl. Lot.-Einn.
 Essen 238
 Limbeckerstraße 70
 Postcheck: Essen 7884
 Für alle Gew. auf
 Wunsch 90% bar

Mehrere gebraucht
Pianos
 zu günstigen Be-
 dingungen abzugeben.
Pianohaus Marks,
 Bochum,
 Kaiser-Wilhelmstr.



Siehe einen Transport
 hochtragender und
 frischmelkender

Rühe und
Rinder

erhalten. Nehme
 Schlachttühe in Tausch.

A. Löwenstein,
 Hattingen, Viehhandl.,
 Telefon 3035

Trockenes Tannen-
Brennholz
 wieder vorrätig.
Gebr. Hansberg,
 Sägewerk, Hattingen.



Bratensoße, schon
abgeschmeckt für 15 Pfg.

Kein Wunder, daß bei Fleisch-
 mangel die Soße so oft daneben
 gelingt. Hat man doch nicht immer
 die nötige Ruhe, um die vielen
 Zutaten sorgfältig zusammen-
 zustellen und anzurichten. „Knorr-
 Bratensoße“ nimmt Ihnen alle
 Mühe ab, denn es ist alles schon
 drin, was eine pikante Soße ver-
 langt. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt
 soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr
Bratensoße



9
Werbe-
Tage
 für Gero-
Kaffee
12%
 UNSERE
 QUALITÄT
 UNSER
 ERFOLG!

Vom 30. 10.-8. 11. auf Kaffee (¼ Pfd. 75-115 Pfg.)
doppelte Rabattmarken!
 Unsere Spezialsorte: Die Marke der rechnenden Hausfrau
Karlsbader Kaffee ¼ Pfd. 95 Pfg.
 Als besondere Ueberraschung für unsere Kundschaft
Werbemischung ¼ Pfd. 25 Pfg.
 Feine Pralinen In Qualität konkurrenzlos!
GERLING & ROCKSTROH
 Hattingen, Bahnhofstraße 6.

Donnerstag nachmittag

3 Uhr

eröffnet Urias das vollständig umge-
stellte u. neu ausgebaute Etagen-Kauf-
haus. - Zusammenfassung gewaltigen
Aufträge in wenigen Preislagen er-
möglichen rationellste Fabrikation zu
Preisen, die in Erstaunen setzen!

Urias Etagen-Kaufhaus

hat die Nutzanwendung daraus gezogen.
Als erstes Unternehmen des Industrie-
bezirks hat es die rationelle Teilung voll-
zogen, unten:

Einheitspreise Wohlwert

oben:

Urias Textil-Kaufhaus
zu Wohlwert-Preisen.

Die Treppe zu Urias ist für jedermann lohnend,
sie wird bald die „Goldene Treppe“ heißen!

Urias

Hattingen

Die fünf goldenen Regeln unseres Hauses!

I. Wir können nur so billig verkaufen,
weil wir nicht einen Pfennig anschreiben. Die
mit Kreditgewährung verbundenen Büro-
unkosten u. Verluste würden unsere billigen
Preise unmöglich machen. In ihrem
Interesse verborgen wir nichts.

Bar-Kauf ist Spar-Kauf!

II. Sie bekommen bei uns nichts ge-
schenkt - nicht einmal ein Bilderbuch. Wir
können nur eins: billig verkaufen.

Zugaben verteuern die Waren!

III. Wir gehen mit der Zeit. Wir er-
mäßigen unsere Preise, wenn die Zeitver-
hältnisse und die Marktlage es gestatten.
Wir sind zu jeder Zeit die beste Bezugs-
quelle für jedermann.

IV. Wir bringen gleich gute Leistung bei
allen Waren, zu jeder Zeit, für jeden Käufer.
Daher kein Ausverkauf, keine Sonder-Ver-
anstaltungen, kein Kredit.

**Unsere Qualitäten können nicht billiger
angeboten werden.**

V. Geringe Waren für wenig und gute
für viel Geld zu bieten, ist leicht, aber auch
gleichgültig. Gute und für jedermann er-
schwingliche Ware, das ist die Aufgabe, die
wir lösten.

Urias Etagen-Kaufhaus immer preisw. u. gut.

Das moderne Etagen-Kaufhaus
zu Wohlwert-Preisen

**Donnerstag
nachmittag 3 Uhr**

**Einheitspreise
Wohlwert**

**Eröffnung im Hause Urias
Hattingen**